Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdr. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bauhüttenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 3545. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. Z.Z. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtl. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 280 — Detmold, Freitag, 11. Oktober 1940 — 12. (174.) Jahrgang



Rotes Kreuz als Bombenziel.
Meldung an Churchill: „Bombenstaffel zur Zielübung bereit!"
(Zeichn. von Hans Buhr/Interpreß—Scherl-M)

Wogen deutscher Bomber über England

Industriewerke beschädigt — Mißerfolg des englischen Evakuierungsplanes — Jedes fünfte Haus beschädigt — Wucher mit Sitzgelegenheiten — „Unvorstellbares Dasein der Eastendbewohner"

hw. **Stockholm**, 11. Oktober. **Ueber die neuesten umfassenden deutschen Luftoperationen gegen England liegen von englischer oder neutraler Seite wenig Angaben vor. Die Engländer sind über die Einzelheiten der Angriffe aus der Nacht zum Donnerstag schweigsamer denn je. Die Stockholmer Zeitung „Nya Daglight Allehanda" schreibt zusammenfassend: „Nach allen Zeichen zu urteilen, hat am Donnerstagmorgen eine neue große Luftoffensive gegen England begonnen. Wogen deutscher Bomber fluten seit dem Morgen über England herein! Das Londoner Luftfahrtministerium meldet nach längerem Zögern: „Feindliche Flieger richteten in der Nacht zum Donnerstag ihre Angriffe vor allem gegen London und seine Umgebung. Bomben wurden dann auch in anderen Teilen Südenglands abgeworfen. Angriffe richteten sich auch gegen Nordwestengland und Südwales. Die Brände im Londoner Gebiet wurden rasch ‚unter Kontrolle gebracht'. An vielen Stellen wurden Häuser getroffen und einige Industriewerke beschädigt."**

Ergänzend wird berichtet, daß eine Anzahl Personen in London getötet worden sei, als ein „Gebäude" von einer Sprengbombe getroffen wurde. Die englischen Berichte besagen nichts darüber, daß es Hunderte von Flugzeugen waren, die sich den Weg nach der englischen Hauptstadt bahnten. Sie begnügen sich mit der Behauptung, daß die Angreifer über London in Gruppen von vier bis fünf Flugzeugen aufgetreten seien. Abschüsse deutscher Flugzeuge wagt das Ministerium diesmal ausnahmsweise nicht zu melden. Das Londoner Sicherheitsministerium gibt an, daß bei einem der Luftangriffe eine Bombe in die Nähe der St.-Pauls-Kathedrale gefallen sei, aber keinen Schaden angerichtet habe.

Der Evakuierungsplan der englischen Regierung, der schon ein- oder zweimal bankrott gemacht hat, stieß nach schwedischen Zeugnissen in vielen Schwierigkeiten. Ein Londoner Eigenbericht der „Nya Daglight Allehanda" stellt fest, in London merke man nicht gerade viele Anzeichen dafür, daß der neue Evakuierungsplan bessere Ergebnisse zeitige als früher. Die Londoner Linkspresse macht geltend, sobald die Kommunalspeisung für die Londoner Arbeiterschaft eingeführt sei, würden die Hausfrauen bereit sein, mit ihren Kindern abzureisen, aber vorläufig wollten sie ihre Männer nicht unversorgt lassen. Die Londoner Vertreterin des schwedischen Blattes berichtet auf Grund eines Besuches in Eastend, daß man hier wenig von der Evakuierung merke, obwohl mindestens jedes fünfte Haus beschädigt sei. Sie schildert ferner den Wucher mit bestimmten Gegenständen für Schutzräume. Stühle, die sich zum Schlafen eignen, haben ihre Preise verfünffacht. Die schwedische Journalistin sah bereits in der zweiten Nachmittagsstunde lange Menschenschlangen vor den Untergrundbahnhöfen Eastends. Während die Unglücklichen, für die die Churchill-Regierung keine Vorsorge getroffen hat, sich in dieser Weise in den Untergrundbahnhöfen zusammenpressen, stehen die von dem früheren Innenminister Sir John Anderson angelegten, aber als unzureichend befundenen überirdischen Schutzhütten leer. Die schwedische Augenzeugin sah, daß die obdachlos gewordenen Eastend-Bewohner ein wahrhaft unnatürliches Dasein führen, da sie zwei Drittel des Tages unter der Erde zubringen. Der neutrale Bericht gebraucht den Ausdruck, daß es sich um ein „für andere Völker unvorstellbares Dasein" handele.

Mehr als 12 Stunden Nachtalarm

„Acht Bomben gleichzeitig eingeschlagen.

hw. **Stockholm**, 11. Oktober. **Das Londoner Luftfahrtministerium hat sich endlich entschlossen, bekanntzugeben, daß es sich bei den deutschen Angriffen in der Nacht zum Donnerstag um die längsten Nachtangriffe gehandelt habe, denen die englische Hauptstadt seit Beginn des Krieges ausgesetzt war. Die Dauer des Alarms wird nicht angegeben, sie dürfte aber zwölf Stunden überschritten haben. Es wird jetzt mitgeteilt, daß Bomben in vielen Teilen Londons gefallen seien. Militärische Objekte werden, wie üblich, nicht genannt, doch wird eingestanden, daß einige Fabriken und ein öffentliches Gebäude getroffen wurden. Kurz vor Tagesanbruch hat die Londoner Bevölkerung eine gewaltige Explosion vernommen. Das Londoner Luftfahrtministerium behauptet, sie sei dadurch hervorgerufen worden, daß acht Bomben gleichzeitig einschlugen.**

Die weiteren Angriffe in der Nacht haben sich nach den ergänzenden Mitteilungen von amtlicher englischer Seite gegen Südengland, Mittelengland, Nordost- und Nordwestengland gerichtet. Wales erlebte die ausgedehntesten Angriffe seit Wochen. Am Donnerstag erschienen neue Verbände der deutschen Luftwaffe über England. Schon am Morgen entspannen sich Kämpfe über der Südküste. Ein deutscher Sturzkampfbomber richtete Angriffe auf militärische Objekte in einer von den Engländern nicht näher genannten Stadt. Auch gegen das Mündungsgebiet und den Lauf der Themse richteten sich Vorstöße deutscher Luftstreitkräfte. Ueber Bomben auf London im Laufe des Donnerstag wird von englischer Seite lediglich gesagt, daß nachmittags einige Häuser in der Hauptstadt zerstört wurden.

Vergeltungsangriffe ununterbrochen fortgesetzt

Schwerste Schäden an den Docks im Themsebogen und im Stadtkern von London — Volltreffer auf mehreren Flugplätzen — 11000 BRT. feindlicher Schiffsraum versenkt

Berlin, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vom frühen Morgen bis zum Beginn der Dunkelheit rollten ununterbrochen Vergeltungsangriffe leichter und schwererer Kampfflugzeuge gegen die britische Hauptstadt. Unmittelbar anschließend setzten Nachtangriffe schwerer Kampfflugzeuge ein, die bis in die Morgenstunden des 10. Oktober andauerten.

Schwerste Schäden wurden den Docks im Themsebogen zugefügt. Umfangreiche Zerstörungen richteten Bombenexplosionen auch an den Bahn- und Gleisanlagen im Stadtkern an. Während der Nacht waren zahlreiche ausgedehnte Großfeuer zu beobachten.

Einzelne Kampfflugzeuge griffen in Südengland Hafenanlagen, Truppenlager, Bahnkörper und Rüstungsbetriebe erfolgreich mit Bomben schweren und schwersten Kalibers an. In Süd- und Mittelengland belegten sie mehrere Flugplätze mit Bomben. In St. Eval, Penthose und St. Merryn gelang es, Hallen und Unterkünfte durch Volltreffer zu zerstören und am Boden stehende Flugzeuge zu vernichten.

Im Hafenbecken von Cardiff lösten Bombentreffer heftige Explosionen und anschließend einen großen Brand aus.

Auf See wurde ein feindliches Handelsschiff von etwa 4 000 Bruttoregistertonnen durch mehrere Bomben mittschiffs getroffen. Es blieb brennend mit starker Schlagseite liegen.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von insgesamt 7 000 Bruttoregistertonnen.

In Westdeutschland und in den besetzten Gebieten durch nächtlichen feindlichen Bombenwurf angerichteter Sachschaden konnte rasch wieder behoben werden. Einige Wohnhäuser wurden zerstört, ein Bauerngehöft brannte vollkommen ab.

Der Gegner verlor gestern zehn Flugzeuge, davon eins durch Flakartillerie. Vier deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ein deutscher Bomber gegen zehn Spitfires

Berlin, 10. Oktober. **Bei einem Luftkampf, der sich über der englischen Südküste zwischen einem einzeln fliegenden deutschen Bomber und zehn englischen Spitfire-Maschinen entwickelte, schoß das deutsche Flugzeug einen der englischen Jäger ab. Hierbei ereignete sich der seltene Fall, daß die brennend abstürzende Spitfire eine ihre Bahn kreuzende zweite Maschine der englischen Angreifergruppe rammte und diese mit in die Tiefe riß. Der deutsche Bomber erreichte mit zahlreichen Treffern seinen Flughafen. — Ein Mitglied der Besatzung wurde durch die feindliche Einwirkung tödlich getroffen.**

Sieben Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 11. Oktober. **Die britischen Verluste am Donnerstag betragen nach bisher eingegangenen Meldungen sieben Jagdflugzeuge. Ein deutsches Flugzeug mußte im Kanal notwassern. Der Flugzeugführer wurde von einem Seenotflugzeug aufgenommen. Die Maschine wird zur Zeit geborgen.**

Der Hafen in Aden bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht.

Rom, 10. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika belegten feindliche Flieger Tobruk mit Bomben, wobei es außer leichtem Sachschaden drei Tote und sechs Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marinefiak abgeschossen.

In Ostafrika überraschten und vertrieben unsere Abteilungen feindliche Streitkräfte in Mar Degio (Kenia). Eine unserer Fliegerstaffeln machte einen Luftangriff auf Colobati (südöstlich von Wasir) und beschoß im Tiefflug die feindlichen Lager. Eine weitere Staffel bombardierte die Hafenanlagen und Lagerhäuser von Aden, sowie die im Hafen liegenden Schiffe.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Cheren, de Camere, Sura und Mai Edaga, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen, während bei einem Luftangriff auf Assab unter den Italienern und Eingeborenen zwei Tote und einige Verwundete zu beklagen sind.

Churchills Illusionsmache durchschaut

Londons optimistische Mitteilungen unglaubwürdig — Um ganz England nur Unglück und Verfall — Die Ansichten jugoslawischer Mitarbeiter

Belgrad, 10. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der „Vreme" befaßt sich mit den militärischen Operationen der letzten beiden Monate und insbesondere mit der Bombardierung der britischen Hauptstadt.

Er meint, daß die optimistischen Mitteilungen Londons über die Ergebnisse der deutschen Luftaktion unglaubwürdig seien. Die Millionen Kilogramm deutscher Bomben würden bestimmt einen Riesenschaden anrichten. Noch nie habe eine Stadt ein solches Bombardement erlebt wie jetzt London.

Der deutsche Erfolg sei offensichtlich. Die Hauptstadt des Empire könne nicht mehr ihre Aufgabe als administratives Zentrum erfüllen. Ferner seien die wichtigsten Häfen aus dem normalen Verkehr ausgeschaltet. Die britische Flotte habe sich von ihren Stützpunkten im Kanal nach den entferntesten Küsten zurückgezogen. Dazu komme, daß sich die strategische Lage Britanniens nicht nur auf dem afrikanischen Festland, sondern auch im Mittelmeer verschlechtert habe.

Auch der militärische Mitarbeiter des Agramer „Hrvatski Dnevnik" befaßt sich mit der schwierigen Lage Londons. Er schreibt: „Wiederum steht London im Zeichen der ununterbrochenen Alarme, die Tag und Nacht die Bevölkerung unter Druck setzen. Das Leben wird unerträglich, die Depression der Geister wird immer schlimmer, je mehr sich der Winter nähert. Es besteht keine Hoffnung, daß die Angriffe einmal aufhören. Die Bevölkerung in London sowie in Manchester, Liverpool, Edinburgh, Bristol und anderen großen Hafenstädten kommt nie zur Ruhe. Sie trachtet allein danach, das nackte Leben zu retten.

Die Sorge für das Morgen und Uebermorgen beherrscht das Leben der einfachsten Menschen. Dabei hat man immer das Zukunftsbild vor Augen: mehr Ruinen und stärkere Desorganisation, wodurch die Versorgungsschwierigkeiten noch gesteigert werden. Ueberall in ganz England nur Unglück und Zerfall. Nirgend ein Lichtblick! Die Füße und die Nerven der Menschen brechen unter der Last der mitleidlosen Schläge des Luftkrieges zusammen. Man fragt: Wie kann man dies aushalten? Wie wird sich der weitere Verkehr Londons mit den übrigen Landesteilen abwickeln? Wie wird sich die jetzt bereits unsichere Versorgung Londons weiter gestalten? Wie können die Gesundheitsverhältnisse angesichts der zerstörten Gebäude und unterbrochenen Wasser- und Gasleitungen aufrechterhalten werden?

Querschnitt des Tages

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat zum 40. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche aus Staat, Partei und Wehrmacht erhalten. Es haben u. a. die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, die Reichsminister und Reichsleiter sowie weitere führende Persönlichkeiten des Reiches dem Reichsführer ihre Glückwünsche übermittelt.

Während in Goslar die Motor-HJ. bei ihrem siebenten Reichstreffen einen Einblick in den hohen Leistungsstand der vormilitärischen Jugendertüchtigung gab, versammelten sich in Finsterbergen die Landdienstreferenten und -referentinnen der HJ. zu einer Arbeitstagung, in deren Verlauf Reichsjugendführer Axmann und Gauleiter Sauckel sprachen.

In der Nacht zum Mittwoch hat die RAF. wiederum zwei friedliche Wohnviertel in den belgischen Städten Lüttich und Herfal mit Bomben schweren Kalibers belegt. Der Mordüberfall erforderte in Lüttich acht Todesopfer und zahlreiche Verletzte.

Nur 24 Stunden lang hat das am Montag vom Postdepartement Washington erlassene Verbot bestanden, deutsche Post aus den USA. über den Pazifik zu befördern. Am Mittwoch ist der Erlaß ohne Angabe von Gründen zurückgezogen worden.

In Madrid traf am Donnerstag Marschall de Bono an der Spitze einer italienischen Mission ein, die dem spanischen Staatschef im Auftrage des italienischen Königs und Kaisers die große Halskette des Annunziaten-Ordens überreichen wird. Madrid hatte anläßlich des hohen Besuches reichen Flaggenschmuck angelegt.

In einer Uebersicht über die ersten drei Monate des Kampfes im Mittelmeer würdigt das sowjetrussische Militärblatt „Krasnaja Swesda" die großen Erfolge Italiens im Mittelmeer, wodurch starke englische Kräfte gebunden seien. Das Blatt erklärt weiter, daß in Afrika große militärische Ereignisse heranreifen.

Die brasilianische Zeitung „Meiodia" bezeichnet die letzte Churchill-Rede unter Hinweis auf die Schlußprophezeiung als einen wahren Kassandraruf.

Die nationalen Verbände veranstalteten am Donnerstagabend in Tokio eine Massenkundgebung, mit der der Abschluß des Dreierpaktes von Berlin festlich begangen wurde. An der Kundgebung nahmen auch die Botschafter Deutschlands und Italiens teil.

Der von Moskau scheidende japanische Botschafter Togo veranstaltete am Dienstag ein Frühstück, an dem der Volkskommissar des Auswärtigen, Molotow, der Volkskommissar für den Außenhandel der UdSSR., Mikojan, die stellvertr. Volkskommissare des Auswärtigen Wischinski und Losowski, der Generalsekretär des Außenkommissariats, Sobalew, und andere sowjetrussische Persönlichkeiten teilnahmen.

Die Infanterie von 1940

Von Oberstleutnant Dr. Kurt Hesse

Der Leiter der Pressegruppe des Heeres im Oberkommando der Wehrmacht, Oberstleutnant Dr. Hesse, erörtert in dem nachstehenden ausgezeichneten Aufsatz die Frage, ob bei der großen Bedeutung der Motorisierung und der Luftwaffe auch heute noch der Infanterist im früheren Sinne eine entscheidende Bedeutung hat, oder ob sich Typus und Aufgabe des Infanteristen seit dem Weltkriege gewandelt haben.

Hat der Infanterist heute noch die gleiche Bedeutung wie vor fünfundzwanzig Jahren? Hat sich sein Typus seit dem Weltkrieg verändert? Liegt die Schlachtentscheidung noch bei der Königin der Waffen, wie man die Infanterie genannt hat? Diese und ähnliche Fragen werden heute angesichts der immer weiter fortschreitenden Motorisierung, mit dem Blick auf die großen Erfolge der Panzerwaffe und in Bewertung des Einsatzes der Luftwaffe mit Recht aufgeworfen.

Vergleicht man zunächst das äußere Bild des Infanteristen und des Infanterieverbandes, der Kompanie, des Bataillons und des Regiments von 1940 mit dem vor fünfundzwanzig Jahren, so stellt man starke Veränderungen fest. Vieles an der Uniform und vor allem an der Ausrüstung und nicht zuletzt an der Bewaffnung ist anders, praktischer geworden. Verschwand im Weltkrig bereits die Pickelhaube und trat an ihre Stelle der Stahlhelm, so vermissen wir heute im Bild der marschierenden und kämpfenden Infanterie den Tornister. Es wird auf besonderen Wagen gefahren. Es sind manche neue Ausrüstungs- und Bewaffnungsstücke zu verzeichnen, eine veränderte Gasmaske, ein besseres Maschinengewehr, Infanteriegeschütze und Granatwerfer sowie eine eigene Panzerabwehr.

Die Zusammensetzung des Infanterieverbandes hat sich im kleinen wie im großen geändert. Der Kampf wird nur noch bedingt mit dem Gewehr ausgetragen, obwohl dies immer noch eine hohe Bedeutung hat. Auf das Zusammenwirken der Waffen wird in der taktischen Ausbildung der entscheidende Wert gelegt. Schon die Kompanie ist in der Lage, selbständig zu fechten, erst recht das Bataillon. Das Infanterie-Regiment stellt bereits eine Einheit von großer Kampfkraft dar. Es ist zu einem gewissen Teil bereits motorisiert, auch wenn es einer Infanterie-Division alter Art angehört.

Eigentlich läßt sich von einer Infanterie bzw. einem Typus des Infanteristen gar nicht mehr sprechen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der deutschen Infanterie ist voll motorisiert. Die auf diese Weise gebildeten Verbände haben ein wesentlich anderes Gesicht als die Infanterieformationen, die im August 1914 an die Marne zogen. Aber auch sie gibt es, wie gesagt, noch in großer Zahl, und dennoch ist die Frage berechtigt, ob nicht auch sie sich in fünfundzwanzig Jahren gewandelt haben.

Stellten wir bereits die größere Kampfkraft der Infanterie dank der Ausstattung mit Maschinengewehren, Granatwefern, Infanteriegeschützen und anderen Waffen fest, und erkannten wir ihr die Möglichkeit einer selbständigen Verwendung schon im kleineren Verband zu, so gilt es, darüber hinaus ihre Beweglichkeit und ihre Anpassungsfähigkeit an jedes Gelände zu sehen. Tagesleistungen von fünfzig und sechzig Kilometer sind im jetzigen Krieg keine Seltenheit gewesen. Was sich 1914 als gewaltige, mit Recht bewunderte Marschleistung des rechten deutschen Heeresflügels der Armeen v. Kluck und v. Bülow abspielte, hat sich sowohl auf den polnischen Schlachtfeldern wie auf dem westlichen Kriegsschauplatz wiederholt. Man denke etwa an Marschleistungen der Infanterie der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Rundstedt. Das Erstaunlichste ist dabei, daß sie in den meisten Fällen mit der Panzerwaffe Schritt gehalten hat. Das, was die Schwesterwaffe in schnellem Durchstoß und Verfolgung des Feindes an Gelände gewonnen hatte, wurde in zäher Marschleistung, fast immer noch am gleichen Tage, aufgeholt. Es kam der Infanterie hierbei zugute, daß sie anders noch als im Weltkrieg in der Lage war, schwierige Geländehindernisse, wie etwa Flüsse, mit eigenen Hilfsmitteln — Schlauchbooten, Fähren, einfachen Stegen und Brücken — zu überwinden. Der Drang nach vorwärts zeichnete nicht anders als vor fünfundzwanzig Jahren die deutsche Infanterie aus.

Wenn man sich sagt, daß viele Infanterieverbände am 1. September 1939 über einen Einsatz verfügten, der nur wenige Wochen Ausbildung hatte, daß dennoch die Zahl der Marschkranken trotz der großen Anforderungen in Polen sich überall außerordentlich niedrig hielt, und daß überall eine klare Ueberlegenheit im Kampf über den Polen, Franzosen und Engländer in die Erscheinung trat, so wächst die Leistung der heutigen Infanterie. Man erkennt, daß die auf der Schule, in der Hitler-Jugend und der SA. vorangegangene Ausbildung Bedeutung hat. Es ist nicht nur, was auch auf den stärker als früher betriebenen Sport zurückzuführen ist, eine körperliche Ertüchtigung zu verzeichnen, die im Ertragen von Anstrengungen besonders in die Erscheinung tritt, sondern es fällt auch die geistige Beweglichkeit auf. Das heutige Kampfverfahren verlangt einen wendigen Soldaten. Er muß häufig, da in kleinen Gruppen gekämpft wird, selbständig handeln. Er muß mit den Nachbargruppen Verbindung halten. Die Kompanie- und Bataillonsführer müssen laufend über die Lage unterrichtet werden. Wenn die Verluste sich in so außerordentlich geringen Grenzen gehalten haben, so ist dies einmal gewiß auf eine zweckentsprechende Ausbildung und ver-

Vier neue Ritterkreuzträger in der Kriegsmarine

dnb. **Berlin**, 10. Oktober. **Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:**

Kapitän z. See Böhmer, Korvettenkapitän Thoma, Korvettenkapitän von Kamtz, Oberleutnant zur See Jenisch.

künftige taktische Grundsätze zurückzuführen, dann aber auch auf die Geschicklichkeit des Soldaten, seine Anpassung an das Gelände und das Ausnutzen sich bietender günstiger Lagen, wie Feuerpausen, einer Erschöpfung des Feindes oder eines plötzlich beim Gegner sichtbar werdenden Rückschlages.

Wenn wir mit Recht auf den Infanteristen des Weltkrieges stolz sind und nicht zum letzten auf sein Konto die großen Siege der Jahre 1914/18 schreiben, so muß man gleiches von der deutschen Infanterie des jetzigen Krieges sagen. Sie hat überraschende Marsch- und Kampfleistungen an den Tag gelegt. Sie hat sich nicht den in der französischen Armee vertretenen Grundsatz zu eigen gemacht, daß die Artillerie erobert und die Infanterie besetzt. Sie ist auch nicht etwa vom Einsatz der Panzerwaffe abhängig gewesen. Es gibt eine Fülle von Beispielen, wo Infanterie ohne Panzerwagen angegriffen und ihr Ziel erreicht hat, so etwa der Sturm auf Dünkirchen oder der Durchbruch von Teilen der 1. Armee durch die Maginotlinie.

Es läßt sich auch nicht behaupten, daß das Vorgehen der Infanterie vom Einsatz der Luftwaffe abhängig gewesen sei. Gewiß hat wohl jeder Infanterist den Stuka-Angriff, der auf das zu stürmende Dorf voranging, begrüßt, und der Angriff auf der Erde hat dadurch starke Erleichterungen erfahren, aber es liegen zahlreiche Fälle vor, wo diese Hilfe nicht voranging und dennoch die Truppe angriff und ihr Ziel erreichte.

Will man den Geist des Infanteristen von heute begreifen, so sind vier Tatsachen zu erkennen: die Vorstellung vom Kampf ist eine andere, deutlichere als 1914. Ferner, die Ausbildung baut sich auf den Weltkriegserfahrungen auf und berücksichtigt entsprechend stärker die Feuerwirkung, wie andererseits ein neues Zusammenwirken der verschiedenen Waffen den Infanteriekampf auszeichnet. Drittens muß auf den von allen Führern ausgehenden Geist hingewiesen werden. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat in den Monaten vor dem großen Angriff im Westen in zahlreichen Truppenbesuchen an der Saar und in den Rheinlanden sowie im Osten immer wieder an den Kampfgeist und an den Angriffsgedanken appelliert. Vom Armeeführer bis zum Zugführer wird sowohl auf dem polnischen Kriegsschauplatz wie in Norwegen, in Belgien und in Frankreich immer wieder dieser Drang nach vorwärts, dieser Wunsch, an der Spitze der Truppe vorzugehen und von vorn zu befehlen, sichtbar. Es ist dies besonders hervorzuheben, nachdem die Erfahrungen des Weltkrieges dahin gingen, daß der Platz des Führers in der Tiefe gesucht werden müsse, damit er nicht vorzeitig ausfalle. Die auf diese Weise eingetretenen Offizierverluste der Infanterie sind im Verhältnis zu den gewaltigen Erfolgen niedrige.

Schließlich ist auf die aus der nationalsozialistischen Grundhaltung des Heeres erwachsenen Kräfte hinzuweisen. Eine politische Bewegung, die den Kampfgedanken so stark in den Vordergrund gestellt hat wie die nationalsozialistische, muß sich auch auf dem Schlachtfeld auswirken. Der Angriffsgeist der deutschen Infanterie des jetzigen Krieges hat neben der Tradition und der bewußt in dieser Richtung gehenden Ausbildung und Erziehung hierin seine Grundlage. Politisches und militärisches Denken und Handeln stimmen überein.

Will man also die Frage beantworten, ob der Infanterist des jetzigen Krieges ein anderer ist als der des Weltkrieges, so muß man zunächst feststellen, daß sich die Zeit und mit ihr der Typus des Soldaten in mehr als einer Hinsicht gewandelt hat. Auch im Bilde der Infanterie tritt das technische Moment stärker als vor fünfundzwanzig Jahren in die Erscheinung. Dennoch ist es letztens ihre Moral, die siegt, sind es die geistigen, sittlichen Kräfte, kurz gesagt, die soldatischen Tugenden, die im Kampf entscheiden. Es wird sichtbar, was Tradition bedeutet, wobei wir sie als eine lebendige, fortwirkende Kraft auffassen. Sie wird anerkannt und aufgenommen. Sie findet in der nationalsozialistischen Grundhaltung und in der Bejahung historischer Kräfte ihre Befestigung. Der alte Soldat reicht dem jungen die Hand, eine verjüngte Infanterie hat am 1. September 1939 die Schlachtfelder betreten. Die Infanterie hat auch heute ihre schlachtenentscheidende Bedeutung behalten.

(Copyright by Ludwig Wallbrandt, Berlin W 30, Berchtesgadener Straße.)

Erklärungen Matsuokas

Tokio, 10. Oktober. In einer Stellungnahme zum Churchill-Statement bezüglich der Wiedereröffnung der Burma-Straße sowie zum Abschluß des Dreierabkommens erklärte heute Außenminister Matsuoka, daß das dreimonatige Burmaabkommen zwischen Tokio und London durchaus nicht unter der Bedingung getroffen wurde, daß Japan während dieser Zeit einen Friedensabschluß mit China erzielen werde. Japan habe damals den selbstverständlich auch heute noch bestehenden ernsthaftesten Willen zum baldmöglichsten Frieden in China dem britischen Botschafter gegenüber ausgedrückt. Niemand könne leugnen, daß Japan von allen Nationen am stärksten für den Frieden mit China eintrete, und Japan setze nach wie vor alle Kräfte für die Erreichung dieses Zieles ein.

Wenn die britische Regierung wirklich, wie sie vorgebe, den schnellstmöglichen Frieden in Ostasien wünsche, so fuhr Außenminister Matsuoka fort, so sei es ihm unverständlich, wie London auf die Verwirklichung eines solchen Wunsches durch die Wiedereröffnung der Burmastraße und somit durch die Ermunterung Tschiangkaischeks zu weiterem Widerstand und Kampf gegen Japan hoffen könne. Das Churchill-Statement widerspräche sich diesbezüglich selbst. Schließlich betonte der Außenminister, daß der Dreierpakt nicht „gegen" Amerika, sondern höchstens „für" Amerika eingegangen sei. Die drei an dem Pakt teilnehmenden Staaten wünschten ernstlich, daß gerade eine mächtige Nation wie die USA., aber auch alle übrigen neutralen Länder, nicht in den Europakrieg verwickelt würden oder wegen des Chinakonfliktes oder anderer Ursachen zu einem Zusammenstoß mit Japan kämen.

115. Geburtstag Ohm Krügers

Berlin, 10. Oktober. Am 10. Oktober 1825 wurde der burische Freiheitsführer und Präsident der alten Transvaal-Republik, Paul Krüger, geboren. Sein Name und sein Lebenskampf sind ein Symbol für die Freiheitsbewegung des nationalen Südafrikanertums, das das Erbe seines Strebens in der Verteidigung gegen die britische Fremdherrschaft angetreten hat.

Die anmaßenden imperialistischen Pläne eines Cecil Rhodes, die Tausende von Kilometern von Aegypten bis zum Kap hinunter der britischen Herrschaft sichern sollten und der von den Briten stets begehrte Goldreichtum Transvaals bedrohten stets das Burentum in seiner politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit. Mit dem Burenkrieg glaubten die Briten in erdrückender Uebermacht und mit unmenschlicher Kriegführung gegen Frauen und Kinder das Burenvolk unter seinem Präsidenten Ohm Krüger für immer überwältigt zu können. Mit Intrigen und brutalsten Zwangsmaßnahmen gelang es den Briten, sowohl 1914 wie auch erneut 1939, die Buren gegen ihren Willen in einen Krieg für britische Ziele zu treiben.

Der Wille der nationalen Südafrikaner, sich von dem britischen Joch zu befreien, ist jedoch nur noch stärker geworden. Die Vereinigung aller nationalen Südafrikaner in der großen von General Hertzog und Dr. Malan geführten Partei hat es sich zur Aufgabe gemacht, in heutiger Zeit den Lebenskampf des alten Präsidenten Krüger um die Freiheit seines Volkes zu einem erfolgreichen Ende zu führen und allen Machenschaften der Kriegstreiber einer Smuts-Regierung zu trotzen. Die tiefe Bedeutung, die Ohm Krügers Geburtstag in der Seele der burischen nationalen Bevölkerung hat, drückt sich in jedem Jahre an diesem Tage durch begeisterte Kundgebungen in allen Teilen der Union aus.

Hitler-Jugend marschiert vor dem Duce

Parade der Kriegsfreiwilligen-Kolonnen in Padua — Eindrucksvolle Kundgebung deutsch-italienischer Verbundenheit

Padua, 10. Oktober. Die altehrwürdige norditalienische Universitätsstadt Padua war am Donnerstag Schauplatz einer großartigen Kundgebung der kriegsfreiwilligen Verbände der italienischen Littorio-Jugend vor Mussolini, zu der auch Deutschland eine 270 Mann starke Marschgruppe der Hitler-Jugend und Spanien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn Jugendabordnungen entsandt hatten.

Padua zeigte sich in festlichem Flaggenschmuck. Es gab kein Haus, von dem nicht zahlreiche Trikoloren und Hakenkreuzflaggen sowie die Fahnen der anderen befreundeten Nationen wehten. Spruchbänder mit der Aufschrift „Viva il Duce" waren zwischen den Häuserfronten aufgespannt. Neben riesigen Bildern des Duce fiel auch das immer wiederkehrende in gewaltigen meterhohen Lettern geschriebene treffende Wort in die Augen: „Vinceremo" (wir werden siegen).

Auf dem weiten Platz des Prato della Valle hatten die Massen der kriegsfreiwilligen Kämpfer der Jugendorganisationen Paradeaufstellung genommen. Auf der Tribüne waren die Mitglieder der italienischen Regierung, die diplomatischen Vertreter des Auslandes, darunter der deutsche Botschafter, von Mackensen, die Botschafter von Japan und Spanien, die Gesandten von Bulgarien, Rumänien und Ungarn, der deutsche Generalkonsul in Triest, die Vertreter aller Wehrmachtteile, die Militärattachés und eine Abordnung der Stützpunkte der NSDAP. in Padua sowie die faschistischen Gauleiter Italiens versammelt. Daneben standen Hunderte von Fahnen und Standarten aller faschistischen Organisationen.

Unter dem Dröhnen von Kanonenschüssen und Maschinengewehrsalven traf Mussolini, von ungeheurem Jubel der begeisterten Volksmenge begrüßt, ein und fuhr im Wagen langsam die Kolonnen der freiwilligen jugendlichen Kämpfer ab. Neben der Ehrentribüne stand die Marschkolonne der HJ. mit ihren Bannfahnen, die in ihrer strammen Haltung und ihrer tadellosen Ausrüstung den besten Eindruck machten. Mussolini fuhr mit hocherhobenem Arm freudig grüßend an ihnen vorbei, passierte dann die anderen Gruppen und schließlich die zahllosen Kolonnen der 22 000 italienischen Freiwilligen, die von den verschiedensten Kriegsfronten nach Padua marschiert waren, um vor dem Duce ein neues Treuebekenntnis abzulegen. Die Anwesenheit der Marschkolonnen der HJ. war eine eindrucksvolle Kundgebung für die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Italien, die bei diesem Marsch der jugendlichen Kämpfer für die Größe der beiden Mächte der Achse einen besonders beredten Ausdruck fand.

Den Höhepunkt des Tages von Padua bildete der Vorbeimarsch der freiwilligen Kolonnen vor dem Duce auf dem Garibaldi-Platz, wo eine ungeheure Menschenmenge Mussolini mit begeistertem Jubel empfing. In den Anmarschstraßen, durch welche sich die Kolonnen nach dem Platz bewegten, stauten sich die Menschen in dichten Spalieren.

Kurz nachdem der Duce auf seiner Tribüne erschienen war, ertönte der Badenweiler Marsch, und als erste Abteilung marschierten die Braunhemdenkolonnen der Marschgruppe der HJ. unter brausendem Jubel der Bevölkerung in vorbildlicher Haltung an Mussolini vorbei. Ueberall, wo sie auf ihrem Wege zum Paradeplatz vorbeigekommen waren, empfing sie eine Welle ungeheurer Begeisterung, die ihren Höhepunkt erreichte, als Mussolini hoch aufgerichtet die jungen siegreichen Kämpfer des Dritten Reiches auf ihrem Vorbeimarsch begrüßte. Sie stellten sich an seiner Seite in Reih und Glied auf und stimmten oft in die jubelnden „Duce-, Duce"-Rufe der Menge ein. Mussolini wandte sich immer wieder lächelnd zu ihnen und erwiderte ihre Ovationen mehrmals mit einem lauten „Heil".

Nachdem die anderen ausländischen Gruppen defiliert waren, marschierten die italienischen GIL.-Verbände von stürmischen Begeisterungskundgebungen begrüßt, in fast einstündigem Zuge zuerst in einfachem Marschschritt und dann im militärisch wuchtigen Paradeschritt des Passo Romano an ihrem obersten Führer vorbei.

Auch nach Beendigung der Parade wurden die jungen Kriegsfreiwilligen Deutschlands und Italiens, wo immer sie sich in der gastfreundlichen Stadt zeigten, von der Bevölkerung begeistert gefeiert.

Am Nachmittag stattete der deutsche Botschafter von Mackensen dem Lager der HJ. einen Besuch ab.

Die große Parade der faschistischen Jugend und der Vertretungen der befreundeten Nationen vor dem Duce in Padua beherrscht vollkommen die Titelseiten der römischen Abendblätter, die in ausführlichen Berichten unterstreichen, daß die neuen Legionen des imperialen und faschistischen Italiens bei dem heutigen Abschluß des „Marsches der Jugend" den verdienten Lohn für die Arbeit ihrer jahrelangen Ausbildungszeit fanden. Der Vorbeimarsch der Jugendformationen bot, wie der Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia" betont, ein unvergleichliches Beispiel junger gebauter Kraft, einen Ausdruck geschlossenen Willens und militärischer Disziplin. Als erste marschierten die Formationen der Hitler-Jugend an der Tribüne des Duce vorbei, in einem Stil, würdig der Größe des Dritten Reiches.

Redeverbot für Wafd-Führer verhängt

Aufhebung binnen 24 Stunden gefordert — Konzentrationslager für die Opposition in malariaverseuchten Gebieten

lb. **Athen, 11. Oktober.** **Die Spannung zwischen der antibritischen Opposition in Aegypten einerseits, der Regierung Sabri Pascha und den englischen Militärbehörden andererseits hat sich in den letzten zwei Tagen bedrohlich verstärkt. Die ägyptische Regierung hat ihre Einwilligung zu äußerst brutalen Bestimmungen gegen alle ägyptischen Staatsbürger gegeben, die sich zu abfälligen Aeußerungen über die englische Militärverwaltung hinreißen lassen. Solche „Verbrecher" werden in Zukunft zu Zwangshaft verurteilt. Da die Konzentrationslager, deren erstes Ende dieser Woche von ungefähr 200 Insassen bezogen wird, in trinkwasserlosen, malariaverseuchten Gegenden angelegt werden, kommt die Verschickung dorthin einem Todesurteil gleich.**

Die Parteileitung des Wafd hat in einer öffentlichen Versammlung diese Maßnahmen scharf kritisiert. Daraufhin wurde am Donnerstagvormittag allen führenden Männern des Wafd für zehn Tage ein Redeverbot auferlegt. Der Wafd hat eine derart scharfe Kampfmaßnahme der ohnehin unpopulären Regierung nicht widerspruchslos hingenommen. Er antwortete vorläufig nur mit einer Drohung: Falls das Redeverbot nicht innerhalb 24 Stunden aufgehoben werde, empfehle er allen Parteimitgliedern die Ausübung der passiven Resistenz. Was diese Drohung bei der stark angewachsenen Anhängerschaft des Wafd und der an sich schon sehr heiklen Situation bedeuten würde, ist auch den englischen Militärbehörden klar. Offensichtlich ist auf der Suche nach einem Ausweg zur Ueberbrückung dieser Gegensätze der Führer der englandergebenen Saad-Partei, Maher Pascha, beauftragt worden, mit der Regierung Kontakt zu suchen. Da dies nicht in zufriedenstellender Weise gelang, verlangte Maher Pascha von der Regierung die sofortige Einberufung des Parlaments. Ministerpräsident Sabri Pascha antwortete, daß die gegenwärtige Situation Aegyptens eine Diskussion im Abgeordnetenhaus nicht gestatte, das Parlament aber noch in diesem Monat zusamemntreten werde.

Türkisch-englische Gespräche in Hatay

lb. **Athen, 11. Oktober.** Die englisch-türkische Fühlungnahme wegen Syrien, die sogar vom englischen Staatssekretär Buttler im Unterhaus eingestanden worden ist, scheint sich neuerdings wieder intensiver zu gestalten. Wie aus Beirut gemeldet wird, hat der türkische Ministerpräsident Refik Saydam bei einem kurzen Aufenthalt in Hatay nicht nur den Kommandanten der türkischen Streitkräfte im Grenzgebiet, sondern auch einen englischen Generalstabsoffizier, der im besonderen Auftrag aus Palästina gekommen war, empfangen. Der Engländer ist sofort wieder nach Palästina zurückgekehrt. Die „Fühlungnahme" ist also offenbar aus der politischen Sphäre bereits in das Stadium militärischer Beratungen gelangt. Es liegt auf der Hand, daß diese Vorgänge in Syrien außerordentliche Beunruhigung hervorgerufen haben.

Ein britischer „Ueberillusionist"

Der „sechsmal größere Export" des Mr. Clark.

Madrid, 10. Oktober. Dem Präsidenten der britischen Handelskammer, Clark, muß Dank dafür gesagt werden, den Churchillschen Auftrag, auf allen Gebieten in Illusionsoptimismus zu machen, so übertrieben blöde erfunden zu haben, daß selbst der englandfreundlichste Zeitgenosse irgendwo in der Welt bedenklich den Kopf schütteln muß. Anscheinend glaubte Mr. Clark, der über den täglich mehr zusammenschrumpfenden Export zu sprechen hatte, wegen der Trostlosigkeit seines Themas besonders kräftig in das Horn blasen zu müssen. Besonders kräftig blies er am Donnerstag in die Welt hinaus: „Wir sind bereit, sämtliche Aufträge für den Exporthandel auszuführen. In einem Werk, an dem ich interessiert bin, führen wir einen Exporthandel aus, der sechsmal größer ist als je zuvor. Es besteht keine Schwierigkeit, in Großbritannien Bestellungen unterzubringen, die innerhalb einer vernünftigen Zeit ausgeführt werden."

Man darf wohl annehmen, daß dieses Werk, an dem der Ueberillusionist Clark „interessiert" ist, zunächst nach dem berühmten englischen Rezept aus vernichtenden Bombenangriffen „doppelt gestählt" hervorgegangen ist, sodann von der deutschen U-Bootwaffe ein Sondergeschenk auf Handelsschiffe bekommen hat und schließlich aus europäischen Ländern einen ganz besonders fetten Exportauftrag erhielt.

„Innerhalb einer vernünftigen Zeit" wird Mr. Clark der Welt keinen Blödsinn mehr servieren können.

London droht mit dem Secret Service

Sabotage in Rumänien zugegeben — Gewaltakte als letzte Weisheit Oelfelder „im Bereich britischer Bomber"

hw. **Stockholm, 11. Oktober.** Nach den neuesten schwedischen Meldungen aus London hält man dort den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rumänien für unmittelbar bevorstehend. Während bisher von englischer Seite stets jede Beziehung zu Sabotageversuchen oder ähnlichen Umtrieben im rumänischen Erdölgebiet entrüstet abgestritten worden ist, läßt jetzt ein großes Londoner Blatt die Katze aus dem Sack und gibt damit ein wertvolles Zeugnis für die Berechtigung der rumänisches Abwehrmaßnahmen. „News Chronicle" deutet jetzt in aller Oeffentlichkeit die Möglichkeit an, daß der Intelligence Service eine „Herabminderung" der rumänischen Erdölproduktion auf Anweisung aus London jederzeit bewerkstelligen könne! Ueberdies seien die rumänischen Erdölfelder ja „auch nicht außerhalb der Reichweite der englischen Bombenflugzeuge". Man müsse sich also überlegen, wie am besten Rumänien gegenüber zu verfahren sei (!). Es sei klar, so heißt es weiter, daß der englische Gesandte nicht mehr lange in Rumänien bleiben könne. Auf der anderen Seite müsse man aber Zweifel hegen über die Zweckmäßigkeit eines bloßen Abbruches der Beziehungen, wenn dem Bruch keine „Strafaktionen" folgen könnten. Leider sei damit zu rechnen, daß ein Abbruch der Beziehungen zwar die noch bestehenden Handelswege zwischen Rumänien und „der Außenwelt" zerstören, aber den rumänischen Export nach Deutschland nicht beeinflussen könne.

Amtliche Londoner Widersprüche

Buenos Aires, 10. Oktober. Ein Londoner Sonderberichterstatter der Morgenzeitung „Nacion" zeigt offen die kritische Einstellung der britischen Bevölkerung gegenüber den letzten Erklärungen Churchills auf. Die Darlegungen des Premiers über die augenblickliche politische und militärische Lage Englands haben in der Oeffentlichkeit und Presse nicht nur enttäuscht, sondern geradezu beunruhigt. Die allgemeine Konsternierung habe einen Widerspruch zwischen den Aussagen Churchills und seines eigenen Informationsministers hervorgerufen. Während der Premierminister zugegeben habe, daß während der Dakar-Expedition drei französische Schiffe versehentlich durch die Gibraltarenge entwischt seien, habe das Informationsministerium hingegen schon vorher in der Presse angekündigt, daß diese absichtlich durchgelassen wurden. Daraus sei ein ausgesprochener Mangel an einheitlicher Führung klar ersichtlich. Die Voraussage, daß im Verlauf des Krieges sicher noch weitere Irrtümer zu erwarten seien, habe die Besorgnis nicht gerade verringert. Wenig wirksam, weil allzu oft gehört, sei auch die Ankündigung Churchills, daß er hoffe, vielleicht im nächsten Jahr optimistischere Erklärungen abgeben zu können.

Wie die Belgrader „Prawda" meldet, ist der jugoslawische Dampfer „Vida" (1919 BRT.) am 6. Oktober an der Donau-Mündung gesunken. Die 28 Mann starke Besatzung ist gerettet worden. Das Schiff war im Jahre 1906 gebaut worden und gehörte der Suchater-Jugo-Levante-Linie an.

Bei sechs weiteren Verwandten der Jüdin Lupescu wurden in Bukarest Haussuchungen vorgenommen. In dem Hause ihres verstorbenen Vaters fand man in einem Versteck zahlreichen wertvollen Schmuck und Banknoten im Werte von mehreren Millionen Lei.

Nach dem Abschluß der Besichtigung der Po-Armee durch den Duce unterstreichen die römischen Zeitungen nochmals den Kampfeswillen der italienischen Truppen und ihre hervorragende Ausrüstung sowie die Begeisterung, mit der Mussolini überall von den Soldaten und von der Bevölkerung aufgenommen worden ist.

Napola Sudetenland eröffnet

Leitmeritz, 10. Oktober. Auf Schloß Pluschkowitz bei Leitmeritz wurde am Donnerstag durch Reichserziehungsminister Rust die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Sudetenland eröffnet. An der Feier nahmen u. a. Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein, der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums Reinhardt, der Staatssekretär beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank, sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht teil.

Nach einem Flaggenappell und einem Vorbeimarsch der Jungmannen an dem Reichserziehungsminister ergriff Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein das Wort. Im Namen des ganzen Sudetengaues dankte er dem Reichserziehungsminister, daß er es ermöglicht habe, die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Sudetenland zu schaffen.

Reichserziehungsminister Rust wies in seiner Ansprache an die Jungmannen darauf hin, daß die nationalpolitischen Erziehungsanstalten anerkannt seien als ein Stück der Kraft, die Deutschland formen will, indem sie sich selbst formen läßt. Der Reichsminister äußerte sich dann eingehend über die Aufgaben der Schulen der Gegenwart. Die besondere Aufgabe der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten sei es, Führerpersönlichkeiten heranzubilden; denn nur der Frage, ob wir eine Führerschicht schaffen können, hänge die Zukunft ab.

Der Isenheimer Altar wieder im Elsaß

Straßburger Kunstschätze zurückgekehrt.

Straßburg, 10. Oktober. In diesen Tagen wurden die berühmten Straßburger Kunstschätze, die zu Beginn des Krieges zusammen mit anderem elsässischem Kunstbesitz in das Innere Frankreichs befördert worden waren, wieder in ihre Heimat zurückgebracht.

Bei dem elsässischen Kunstschatz, der jetzt nach über einjähriger Abwesenheit wohlbehalten zurückgekehrt ist, handelt es sich vor allem um den berühmten Isenheimer Altar Matthias Grünewalds, der mit Recht als das größte deutsche Kunstwerk im Elsaß angesehen wird, ferner die kostbaren Münsterfenster, die wertvollen Fenster der Kirchen St. Thomas und Wilhelmer in Straßburg, sowie der verschiedenen Kirchen von Zabern, Weißenburg und Walburg.

Nach wochenlangen Verhandlungen mit den französischen Behörden gelang es, einen Zug von insgesamt 22 Wagen zusammenzustellen, der unter Berücksichtigung aller erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen die elsässischen Kunstschätze ins Elsaß zurückbrachte. Wenn auch die Kunstwerke vorläufig wegen des noch herrschenden Kriegszustandes der Oeffentlichkeit und den Kunstfreunden noch nicht wieder zugänglich gemacht werden können, so ist es doch eine beruhigende Tatsache, das wertvolle Kunsteigentum des Landes wieder in der Heimat untergebracht zu wissen, und zwar wohlbehütet am sicheren Ort.

Herms Niel spielt in Rom

Rom, 10. Oktober. Der Reichsmusiktzug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Reichsmusikzugführer Herms Niel konzertierte am Donnerstag im Militärlazarett von Rom. Das Militärlazarett war für den Besuch des Reichsmusikzuges prachtvoll geschmückt. Aerzte- und Schwesternschaft des Lazaretts ebenso wie hohe Offiziere der Garnison Rom waren bei der musikalischen Feierstunde, die vor 500 verwundeten italienischen Soldaten stattfand, zugegen. Im Anschluß an das Konzert verteilten BDM.-Mädel und Pimpfe Liebesgaben der Landesgruppe Italien der NSDAP. an die italienischen Verwundeten.

Robert von Ostertag gestorben

Ein Bahnbrecher der tierärztlichen Wissenschaft.

Stuttgart, 10. Oktober. In Tübingen, wo er im Ruhestand lebte, starb im 77. Lebensjahre Ministerialdirektor a. D. Professor Geheimrat Robert von Ostertag.

Mit Geheimrat von Ostertag, der ein gebürtiger Württemberger war, ist ein hervorragender Forscher und Wissenschaftler aus den Reihen der Lebenden geschieden, der ein Bahnbrecher war auf dem Gebiete der tierärztlichen Wissenschaft und der dem Beruf des Tierarztes völlig neue Grundlagen gegeben hat. Noch im vergangenen Jahre wurde dem hochverdienten Gelehrten für seine erfolgreiche Arbeit in der Tierseuchenbekämpfung und Lebensmittelhygiene mit der Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches durch den Führer höchste Anerkennung zuteil.

Cardiff — größter Kohlenhafen Englands

Berlin, 10. Oktober. Der Hafen von Cardiff, der nach dem Wehrmachtbericht vom 10. Oktober 1940 von der deutschen Luftwaffe angegriffen wurde, ist der größte Kohlenausfuhrhafen Englands. Fast ein Viertel der gesamten englischen Kohlenausfuhr geht über diesen Hafen, der über spezielle Kohlenbunker- und Oelbunkeranlagen verfügt. Die Kailänge des Hafens beträgt 11 Kilometer. Der Hafen von Cardiff ist auch als Einfuhrhafen von Bedeutung. Fast 10 v. H. der englischen Gesamteinfuhr an Eisenerz und Schrott und fast 15 v. H. der Gesamteinfuhr an Grubenholz kommen über Cardiff nach England.

In der Nähe des Hafens befinden sich bedeutende Lagereinrichtungen, wie z. B. Kühlhäuser mit großer Lagerfähigkeit.

Flugzeuge für Schweden von USA. beschlagnahmt

... und dann an Kanada verkauft.

hw. **Stockholm, 11. Oktober.** Nach Meldungen aus Washington, die von einem Teil der Stockholmer Abendpresse in großer Aufmachung wiedergegeben werden, hat die amerikanische Regierung am Mittwoch 120 Flugzeuge beschlagnahmt, die von den Vultee-Flugzeugwerken für die schwedische Luftwaffe und auf schwedische Rechnung gebaut waren und in diesen Tagen abgeschickt werden sollten. Nach einem Washingtoner Kabel des Skandinavischen Telegramm-Büros ist die Beschlanahme unter der Begründung erfolgt, die Flugzeuge könnten auf dem Wege nach Schweden in Gefahr geraten, von Deutschland aufgebracht zu werden. Unmittelbar nach der Beschlagnahme, so heißt es weiter, seien die Maschinen auf Anweisung der Regierung an die kanadische Luftwaffe verkauft worden, die sie nach England weitersenden werde. Im Stockholmer Außenministerium wird vorerst der Sachverhalt noch nicht bestätigt.

Taß gegen üble Hetzmeldungen

Moskau, 10. Oktober. Die Taß-Agentur nahm am Donnerstag scharf gegen üble Hetzmeldungen Stellung, die in provokatorischer Absicht verbreitet worden waren. Die Taß-Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Die ausländische Presse und insbesondere die englischen Zeitungen ‚Daily Telegraph' und ‚Morningpost', das Nachrichtenbüro ‚United Preß' und die griechische Zeitung ‚Bradini' veröffentlichen von Zeit zu Zeit Nachrichten, wonach die Sowjetregierung die Rückgabe der ehemals polnischen Gebiete gefordert habe, die an Deutschland übergegangen sind, und Besprechungen in diesem Sinne zwischen den UdSSR. und Deutschland stattfinden. Die Taß ist ermächtigt, zu erklären, daß alle diese Informationen keineswegs der Wirklichkeit entsprechen, in allen Teilen erfunden sind und zur Kategorie jener Alarmmeldungen gehören, die zum Zwecke der Provokation verbreitet werden."

Der Landser und seine Zeitung

Willkommene Brücke zwischen Heimat und Front

PK. Ein altes soldatisches Scherzwort lautet: „Unrasiert und fern der Heimat." Es teilt das Schicksal vieler Sprichwörter; es trifft nur bedingt zu und hat eigentlich den größten Teil seiner Wahrheit verloren. Denn er wird man lange suchen müssen, um irgendwo im deutschen Feldheer einen unrasierten Soldaten zu finden, und „fern der Heimat" sind wir eigentlich im Zeitalter von Rundfunk, Fernschreiber und Flugzeug auch nicht mehr. Unter den vielen Brücken, die von der Heimat zur Front hinüberführen, erfreut sich eine ganz besonders lebhafter Benutzung. Es ist jener Verbindungsweg, der nicht dem einzelnen Soldaten im Felde und seinen Freunden und Angehörigen in der Heimat dient, sondern er ist gewissermaßen auf Massenverkehr eingerichtet. Gemeint ist die Heimatzeitung. Sie gehört bei den meisten unserer Feldgrauen zu den Erscheinungen des Alltags, und zwar zu den beliebtesten.

Wenn am Nachmittag nach Beendigung des Dienstes der „Spieß" die Post an die Kompanie, Batterie oder Schwadron verteilt, dann nehmen oft die Zeitungssendungen aus der Heimat den größten Raum ein. Die großen politischen und militärischen Nachrichten sind ja im allgemeinen entweder durch den Rundfunk oder durch die Frontzeitung bereits bekannt, wenn die Feldpost die Streifbandsendungen an die Einheiten verteilt. Aber was den besonderen Wert der Zeitungen aus Provinz, Stadt oder Kreis irgenwo in Großdeutschland ausmacht, das ist der Heimatteil. Wie eng jeder deutsche Soldat bewußt oder unbewußt an seiner engeren Heimat hängt, erkennen wir am besten, wenn wir ihn bei der Lektüre seiner Zeitung belauschen. Jede Kleinigkeit aus seiner Stadt oder dem Nachbardorf interessiert ihn, er will wissen, wie die Ernte ausgefallen ist oder wie der Viehmarkt beschickt wurde, er ist neugierig, ob in seinem Betrieb, in dem großen Werk, neue Produktionsleistungen erzielt wurden, und aus den Anzeigen entnimmt er, welcher Film in „seinem" Kino läuft. Wie oft geschieht es auch, daß der Soldat hier aus seiner Zeitung von frohen oder traurigen persönlichen Ereignissen in den Familien seiner Freunde und Bekannten, vielleicht seines Nachbarn oder seines Lehrmeisters, erfährt.

So ist

die Heimatzeitung die beste und wirkungsvollste Ergänzung des Feldpostbriefes aus der Heimat.

Wenn aus irgendwelchen Gründen von den nächsten Angehörigen einmal eine Woche oder länger der gewohnte Feldpostbrief ausbleibt, so freut sich der Feldsoldat doppelt über seine Heimatzeitung. Gleichgültig, ob der Großstädter sein Organ von Weltbedeutung oder der Bauernsohn sein Kreisblatt aus dem Streifband hervorzieht — die Zeitung bringt ihm ein Stück heimatlicher Erde ins Feld hinaus. Die Nachrichten aus dem Heimatort verbinden ihn über Hunderte und vielleicht Tausende von Kilometern mit seinem Haus, mit seiner Straße, und die Erzählungen und Geschichten bringen ihm die nachdenklichen Stunden der Erbauung, auf die gerade der Soldat, von dem höchster Einsatz verlangt wird, nicht verzichten kann und will. Ohne viele Worte dankt der Soldat seiner Zeitung für ihr pünktliches Eintreffen und für ihre täglichen Grüße, indem er sie gewissermaßen in seinen privaten Dienstplan einsetzt.

Kriegsberichter Karl-Heinz Balzer.

Neues aus aller Welt

Lieber heiraten, als Soldat werden

Neuyork, 10. Oktober. Die Bestimmung des neuen Wehrpflichtgesetzes, daß Verheiratete vorläufig zurückgestellt bleiben, hat ein beträchtliches Emporschnellen der Eheschließungsziffer zur Folge gehabt. In Neuyork ist die Zahl der Eheschließungen im September um 34 v. H. höher als im gleichen Monat des Vorjahres.

Großer Brandschaden in Sundvall (Schweden)

Stockholm, 10. Oktober. Ein Millionenschaden wurde am Sonntag durch einen großen Brand in einer Sägewerk- und Holzverarbeitungsfabrik in Sundvall (Nordschweden) angerichtet. Das Werk brannte, wie „Dagens Nyheter" berichten, zum großen Teil ab. Maschinen und Transporteinrichtungen wurden vernichtet. Ebenso wurde eine Reihe montagefertiger, für Finnland und Norwegen bestimmter Häuser ein Raub der Flammen.

Diebe mit eigenem Sparkonto

Hannover, 10. Oktober. Eine Serie von geheimnisvollen Einbrüchen beunruhigte seit geraumer Zeit Behörden und Einwohner der Stadt des KdF.-Wagens. Jetzt gelang es, die Täter zu fassen. Die Ueberraschung bei der Festnahme war nicht gering. Man stand zwei blutjungen Burschen gegenüber, die mit Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet waren und nicht weniger als 6 000 Reichsmark erbeutet hatten. Beide hatten sich für die Sicherstellung ihrer klingenden Beute Sparkonten angelegt.

Poststempel: Windhuk, 7. 7. 14.

Oppeln, 10. Oktober. Ein beim Oppelner Versorgungsamt beschäftigter Inspektor hat in diesen Tagen eine Postkarte erhalten, die eine 26jährige Irrfahrt hinter sich hat und trotzdem noch den richtigen Empfänger erreichte. Sie trägt den Poststempel „7. 7. 14. Windhuk, Deutsch-Südwestafrika" und wurde von dem Angehörigen der deutsch-südwestafrikanischen Landespolizei Alfred Kirchner an seinen Freund in Münsterberg in Schleswig gerichtet. Kirchner schreibt darin, daß er seinen Freund im Juli 1915 in der Heimat zu sehen hoffe. Wie aus weiteren Vermerken zu ersehen ist, ist die Karte in Sedan in „Kriegsgefangenschaft" gewesen, wo sie im Jahre 1940 von deutschen Postbeamten entdeckt und weiterbefördert wurde. Obwohl der Empfänger bereits längst aus Münsterberg nach Oppeln verzogen ist, hat ihn die Karte nun doch noch erreicht.

Goldene Armbanduhr im Fischmagen

Regensburg, 10. Oktober. Im Regenfluß fing ein Sportangler einen 17pfündigen Waller, in dessen Magen sich neben vielen kleinen Fischen auch eine goldene Damenuhr befand, die der Fisch anscheinend gerade in dem Augenblick schnappte, als sie ins Wasser fiel. Da auf dem Innendeckel der Uhr der Eigentümer vermerkt war, konnte als Eigentümer ein junges Mädchen aus Regensburg ausfindig gemacht werden, das die Uhr beim Paddeln verloren hatte.

Neues in Kürze

Neuer Kletterweg im Allgäu erschlossen.

Mit der jetzt gelungenen Durchkletterung der 500 Meter hohen Nordwand der Sattelspitze am Fuße der Hornbachkette (Allgäu) wurde einer der letzten, besonders schönen Kletterwege des ganzen Allgäus erschlossen. In vierstündiger, schwerer Arbeit bezwangen die Bergfahrtenführer der Gebirgs-HJ.-Sonthofen und ein Seilkamerad die Wand und hinterließen nach dem Abstieg über die Ostflanke und Schwärzerscharte eine genaue Routenbeschreibung im Tourenbuch des Kaufbeurer-Hauses.

Mit 78 Jahren auf dem Nebelhorngipfel.

Mit 78 Jahren machte ein zur Zeit in Oberstdorf (Allgäu) zur Kur weilender Hofrat aus Berlin eine siebenstündige Fußwanderung auf den Nebelhorngipfel und zurück und wiederholte nach drei Tagen die Tour über das sogenannte Gleit ins Oytal.

Schleswig-Holsteiner erlebte sechs Kriege.

In Norderstapel (Schleswig-Holstein) starb ein 98jähriger, dessen persönliches Geschick mit sechs Kriegen verknüpft ist. Als Knabe erlebte er den schleswig-holsteinischen Freiheitskrieg 1848/50 gegen Dänemark, 1864 als junger Mann Preußens Krieg gegen Dänemark, 1866 den preußisch-österreichischen Krieg, 18870/71 nahm er aktiv am deutsch-französischen Krieg teil und wurde bei Gravelotte verwundet. Dem Weltkrieg opferte er drei Söhne, und mit stolzer Freude nahm er an den Siegen des deutschen Volksheeres 1939/40 Anteil.

Im wilden Kaiser abgestürzt.

Am Stripsenjoch (Wilder Kaiser) stürzte ein 29jähriger Tourist tödlich ab. Mitglieder der Alpinen Rettungsstelle Kufstein bargen die Leiche und brachten sie nach Kufstein.

Siebenjähriger erkletterte Hochspannungsleitung.

In Weil bei Landsberg stieg der siebenjährige Junge eines Siedlerehepaares auf einen Gittermast der Hochspannungsleitung, wo er mit den Drähten der Leitung in Berührung kam. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

Mit dem Steinbeil erschlagen.

Bei Barsmark auf Loit (Nordschleswig) sind jetzt die Spuren eines vor Jahrtausenden begangenen Mordes aufgedeckt worden. Man fand dort den Schädel eines Mannes, in dem noch die Reste eines Steinbeils steckten. Dieser interessante Fund ist zur Zeit in der nordschleswigschen Stadt Apenrade in einer Sonderausstellung zu sehen.

Schnelles Ende einer Schmugglerfahrt

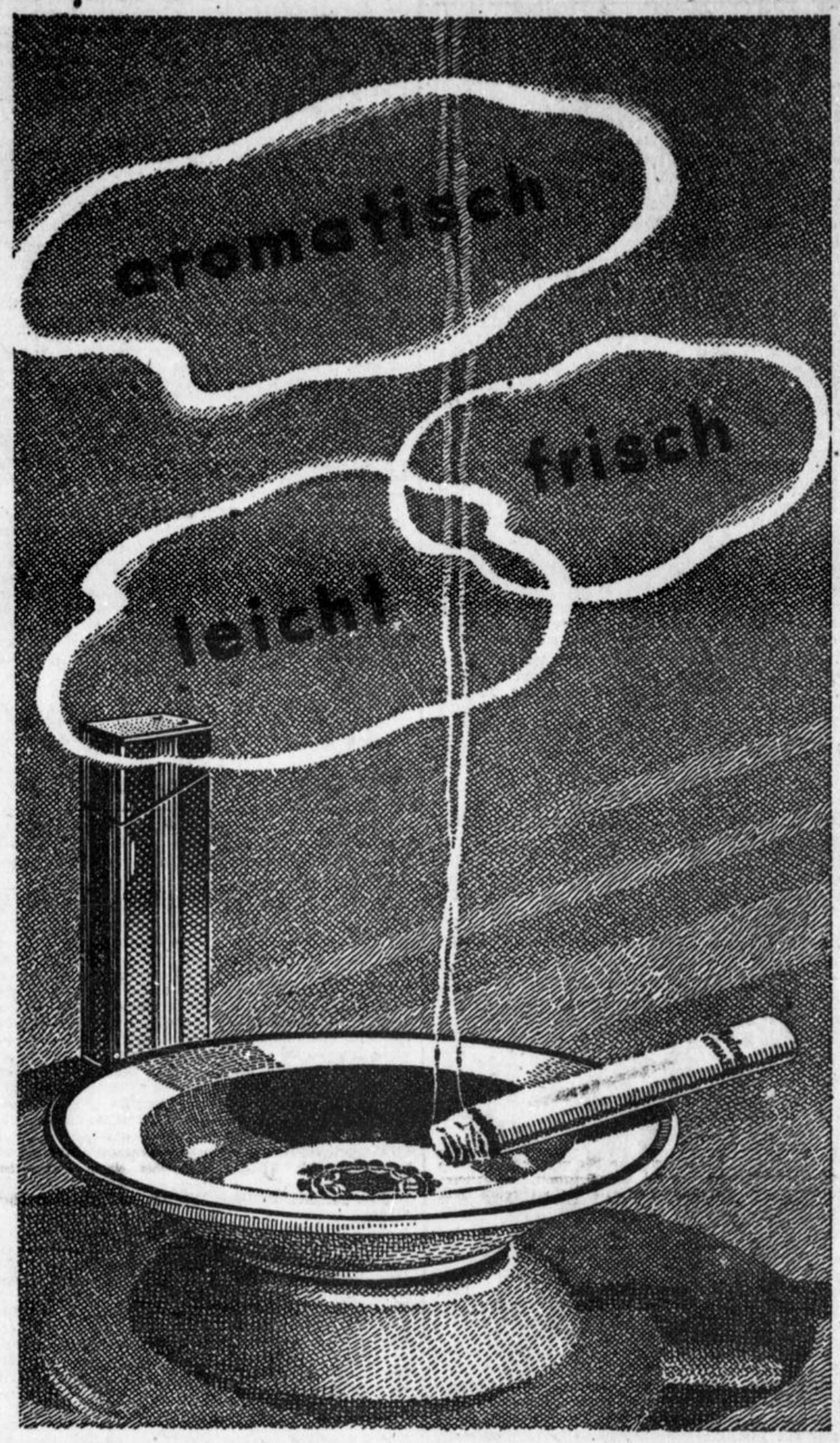
Ein unerwartet schnelles Ende fand eine Schmugglerfahrt an den Niederrhein. Als in der Ortschaft Straelen eine Verkehrskontrolle durchgeführt wurde, hielt die Polizei auch einen Wagen an, in dem sich etwa drei Zentner Aepfel und 126 Eier befanden, die der Wagenbesitzer in der Uedener Gegend geschmuggelt hatte. Die Ware wurde beschlagnahmt und bei der Erzeugerversteigerung abgesetzt.



Ritterkreuzträger und seine „schwarze Betreuung".

Zwischen den Fliegern und den Betreuern ihrer Maschinen besteht ein enges Kameradschaftsverhältnis. Hier haben die Männer für den erfolgreichen Jäger Oberfeldwebel Machold, der bekanntlich Träger des Ritterkreuzes ist, in ihrer Freizeit ein Modell seiner Maschine gebaut, das von ihm mit freudigem Dank angenommen wird. (PK.-Sturm-Scherl-Autoflex.)

Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunzeln" des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra" — dann schmunzeln Sie auch!

KYRIAZI Astra



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Lippe Land

Freier Nachmittag für Jugendliche

Neuregelung für den Einzelhandel.

Die Frage der Freizeit für Jugendliche über 16 Jahre im Einzelhandel hat nunmehr eine alle Teile befriedigende Regelung gefunden. Auf Grund der Verordnung vom 15. 7. 1940 brauchte Jugendlichen über 16 Jahren in Lebensmittelgeschäften, die in der Regel höchstens drei Gefolgschaftsmitglieder beschäftigen, kein freier Nachmittag gewährt werden. Hierzu hat der Reichsarbeitsminister durch Erlaß vom 28. September bestimmt, daß sich die Freizeitregelung der Jugendlichen in Filialbetrieben der Lebensmittelgeschäfte nach der Gesamtzahl der Gefolgschaftsmitglieder richtet, die von dem Filialunternehmen in einer Ortschaft beschäftigt werden. Da diese Gesamtzahl die Grenze von drei Gefolgschaftsmitgliedern im allgemeinen überschreiten wird, ist somit in der Regel allen Jugendlichen über 16 Jahre in den Filialbetrieben ein freier Nachmittag innerhalb eines Zeitraumes von zwei Wochen zu gewähren. Schwierigkeiten, die eventuell einzelnen Verkaufsstellen der Filialbetriebe aus dieser Regelung erwachsen könnten, werden durch einen Austausch des Verkaufspersonals innerhalb des Gesamtunternehmens leicht zu beheben sein.

Schulung der DAF.

Am Sonntag, dem 13. d. M., vormittags 10 Uhr, findet im Haus der Deutschen Arbeit in Detmold für die Ortswaltungen Detmold, Hiddesen, Heiligenkirchen, Berlebeck, Remmighausen, Brokhausen und Niederschönhagen die erste Pflichtschulung der DAF. im Winterhalbjahr 1940/41 statt. Es spricht Gauredner Richard Meyer.

Es ist Pflicht aller Betriebsführer, Vertrauensräte, Betriebsobmänner, Amtswalter und politischen Stoßtruppangehörigen, an dieser Schulung teilzunehmen.

Weitere Schulungsveranstaltungen werden durchgeführt für die Ortswaltungen Hohenhausen, Bavenhausen und Kirchheide in Hohenhausen im Gasthaus Güse um 15 Uhr.

Für die Ortswaltungen Langenholzhausen, Erder, Kalldorf, Varenholz, Stemmen und Kalldorf beginnt die Schulung um 15 Uhr in Langenholzhausen im Gasthaus Grewe.

Der Führer ehrt NSKOV.-Amtswalter

Im Gau Westfalen-Nord wurde vom Führer die Medaille für deutsche Volkspflege an 220 Amtswalter der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung für vorbildliche Betreuung der Kriegsopfer des Weltkrieges und des jetzigen Einsatzes verliehen.



Die Lebensbejahung eines Volkes findet ihren Ausdruck in der kinderreichen Familie. Das WHW. hat in zahllose deutsche Familien Lebensbejahung gebracht. Durch das Hilfswerk Mutter und Kind sind Millionen deutscher Menschen wieder lebensstark und lebensbejahend geworden. Unterstütze das WHW.! Es garantiert die Vertiefung der Arbeit an den ewigen Kräften unseres Volkes.

Frau Professor Dr. Reber-Gruber sprach

Eine eindrucksvolle Feierstunde der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk im Lippischen Landestheater in Detmold

Die NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Kreis Lippe, veranstaltete gestern nachmittag im Lippischen Landestheater eine eindrucksvolle Feierstunde, die in jeder Hinsicht als durchaus wohlgelungen bezeichnet werden kann und in deren Mittelpunkt die Rede der Parteigenossin Frau Professor Dr. Reber-Gruber stand.

Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war das Landestheater bis auf den letzten Platz besetzt. Aus allen Ortsgruppen des Kreises Lippe waren die Amtsträgerinnen erschienen, um in dieser Feierstunde neue Richtlinien und Aufgaben für die zukünftige Arbeit entgegenzunehmen. Eine große, festlich gestimmte Gemeinschaft legte Zeugnis davon ab, daß die segensreiche Tätigkeit der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk im Kreise Lippe immer festeren Fuß gefaßt hat und erst recht im Kriege sich bewähren konnte.

Eingeleitet wurde die Feierstunde durch musikalische Darbietungen des Schülerorchesters unter Leitung von Erwin Kerschbaumer, sowie des Chores der NS.-Frauenschaft Detmold. Außerdem umrahmten Gedichtvorträge und Vorlesungen die erhebende Feierstunde.

Mit großem Beifall begrüßt, nahm dann Parteigenossin Frau Professor Dr. Reber-Gruber das Wort. Einleitend wies sie darauf hin, daß unsere Jugend uns soeben wieder herrliche deutsche Musik geschenkt habe, daß man aber nicht vergessen dürfe, daß es Zeiten in Deutschland gegeben hätte, in denen man uns alles das rauben wollte, was uns heilig war. Auch die Musik und Kunst.

Dann sprach die Rednerin als Kameradin zu ihren Kameradinnen. Sie berührte in außerordentlich verständlicher Form alle Probleme, die nicht nur jetzt im Kriege, sondern auch nach dem größten Siege der Geschichte unseren deutschen Frauen gestellt sind. In zahlreichen Schilderungen aus ihren eigenen Erlebnissen zeichnete sie den Weg auf, der beschritten werden muß, um die großen Aufgaben zu erfüllen. Sie sprach von der Gestaltung des Reiches aller Deutschen, von den größten Wunder der Geschichte, der Schaffung der Volksgemeinschaft, und von dem unbändigen Glauben an Deutschland, den vor allem jene Menschen in der heutigen Zeit bekundeten, die aus dem Osten und Süden den Weg ins Reich angetreten haben, und von dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg der deutschen Waffen.

Bei der innerlich aufgeschlossenen Zuhörerschaft war die Rede eine Zwiesprache, die den Weg von Herzen zu Herzen fand. Die weiteren Ausführungen über die Begriffe Ehre, Treue, Stolz und Einsatzbereitschaft waren ein überzeugendes Bekenntnis zu den Tugenden unserer Ahnen und ein Appell, alles einzusetzen für Führer und Volk. Mit dreifacher Kraft, so betonte die Rednerin, müsse auch die deutsche Frau an diesem großen Werk mitarbeiten. Dabei müsse auch die geringste Arbeit mit derselben Breitschaft geleistet werden wie jede andere.

Den Schluß der Ausführungen bildeten die Betrachtungen über die deutsche Familie, aus der heraus erst die Volksgemeinschaft entstehen könne. Deutschland müsse ein glückliches Mütterland und ein strahlendes Kinderland werden. Der Wille zum Kinde sei die erste Voraussetzung für die Erfüllung des göttlichen Auftrages, den der Führer vollstrecke.

Nachdem die Rednerin noch die Erziehung unserer Kinder zu stolzen und selbstbewußten deutschen Menschen behandelt hatte, dankte ihr reicher Beifall für die überaus interessanten Schilderungen der von den deutschen Frauen zu lösenden Aufgaben.

Wir sind der Kreisfrauenschaftsleitung für diesen Nachmittag im Landestheater dankbar und würden es begrüßen, wenn von Zeit zu Zeit ähnliche Veranstaltungen abgehalten würden. Für die Arbeit der Amtsträgerinnen ist eine solche Feierstunde von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da sie dadurch einmal aus den täglichen kleinen Sorgen und Nöten herausgerissen werden, um für die großen Aufgaben und Ziele, die der deutschen Frau harren, das notwendige Rüstzeug zu erhalten.

A. P.

Neues aus der Landeshauptstadt

Ein gemeingefährlicher Geisteskranker

Er wollte schweren Mord- und Brandfall aufklären.

Wegen Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt wurde gestern vor der Strafkammer in Detmold gegen den 53jährigen Otto B. aus Rietberg verhandelt.

Im Jahre 1938 war B. wegen eines schon lange vorhandenen Nervenleidens gezwungen, seine Stellung aufzugeben. Sein Leiden verschlimmerte sich zeitweise derart, daß seine Familie und Bekannte, insbesondere ein Berufskamerad, unter seinem eigenartigen Verhalten sehr zu leiden hatten. Mitte Juli 1940 fuhr er von Bielefeld nach Detmold, um hier für eine Versicherung tätig zu sein. Während eines Aufenthalts in Lage begab er sich in ein dortiges Kaffeehaus und benahm sich einer anwesenden Frau gegenüber sehr eigenartig. Er gab sich als Kriminalbeamter aus, zeigte ein Schriftstück vor, das sich mit einem Mord befaßte. Nach diesem Zwischenfall reiste er nach Detmold weiter und mietete sich in einem Hotel ein. Hier spielte er den Oberstleutnant in Zivil, der einen schweren Mord- und Brandfall zu bearbeiten hatte. Den Hoteldiener bezichtigte er ohne jeden Grund des Diebstahls. Zu guter Letzt wurde er gegen den Hotelbesitzer handgreiflich. Kurzum, er benahm sich derart, daß schließlich polizeilicher Schutz in Anspruch genommen werden mußte.

Durch sein Verhalten hat er sich einer falschen Anschuldigung und eines Vergehens gegen das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen schuldig gemacht. Eine Bestrafung kann jedoch nicht erfolgen, da der Angeklagte nach dem Gutachten des Sachverständigen für seine Straftaten nicht verantwortlich ist. Da nach Ansicht des Staatsanwaltes es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Geisteskranken handelt, beantragte er im Interesse der Oeffentlichkeit dessen Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt.

Der Sachverständige hielt jedoch eine Unterbringung zur Zeit für nicht gegeben, da die Krankheit nur zeitweise auftrete und im Augenblick im Abklingen begriffen sei.

Der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt wurde darauf abgelehnt.

Heute Spielzeit-Eröffnung

im Landestheater.

Allen Theaterfreunden nochmals zur Kenntnis, daß die heutige Eröffnungsvorstellung in der Freitag-Dauermiete und im freien Verkauf pünktlich 19 Uhr beginnt. Gespielt wird Kleists heroisches Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg".

Für die am Sonntag, dem 13. Oktober, angesetzte Operette „Maske in Blau" sind sämtliche Karten bis auf die des 3. Ranges ausverkauft. Die nächsten „Maske in Blau"-Aufführungen finden am Freitag, dem 18., und Sonntag, dem 20. Oktober, statt. Sämtliche für Sonntag vorbestellten Karten müssen bis Sonntag mittag, 12 Uhr, abgeholt sein, da sie sonst anderweitig vergeben werden.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Fritz Möller aus Detmold, Wallgraben 32, Sohn des Invaliden Konrad Möller, Hornsche Straße 27, wurde für bewiesenen Mut und besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und außerdem zum Unteroffizier befördert. Wir gratulieren herzlich!

Es wird weiter geheiratet! Ein Blick auf das bekannte Schwarze Brett im unteren Rathausflur hat uns davon überzeugt, daß trotz des Krieges weiter geheiratet wird. Augenblicklich sind dort die Namen von fünf Paaren zu lesen, die in Kürze den Bund fürs Leben schließen wollen.

Von der Beleidigung freigesprochen. Wegen Betruges und Beleidigung ist der 36jährige O. aus Detmold vom hiesigen Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt. O. fühlte sich unschuldig und legte Berufung ein. Ihm wurde zur Last gelegt, in einer Zeit Krankengeld erhalten zu haben, in der er gleichzeitig Arbeitseinkommen gehabt hatte. Ferner sollte er in einem Brief an die Landesbrandversicherungsanstalt in Hannover den Vertrauensarzt beleidigt haben. Die Berufung hatte teilweisen Erfolg. Wegen der Beleidigung wurde O. freigesprochen, da er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Wegen Betruges wurde er zu einer Geldstrafe von 50 RM. verurteilt.

Bad Salzuflen

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

Der Unteroffizier Gustav Steinmann, Sohn des Rentners Wilhelm Steinmann, Horst-Wessel-Straße 17, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

„Jutta" hat sich ausgeschwindelt. Die am 16. Juli auch hier in Bad Salzuflen unter dem Namen Jutta von Reden aufgetretene Schwindlerin, die in einem hiesigen Putzgeschäft u. a. zwei Hüte erschwindelte, konnte nunmehr in Frankfurt/M. bei einem neuerlichen Schwindelversuch dingfest gemacht werden. Es handelt sich hierbei um eine Irmgard Ludwig aus Hagen i. W. In nächster Zeit wird sie wohl Gelegenheit haben, für ein paar Monate über ihre Schwindeleien nachzudenken.

Kartoffelfeuer bei Einbruch der Dunkelheit löschen! Am Mittwochabend, gegen 20.30 Uhr, wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Feuer auf die Breden gerufen, und zwar war ein Kartoffelfeuer, das nicht genügend gelöscht worden war, wieder aufgeflammt. Schaden konnte an sich durch das Feuer nicht entstehen, aber bei der Fliegergefahr mußte dafür gesorgt werden, daß das Feuer so schnell wie möglich gelöscht wurde. Wir können allerdings nicht verstehen, daß um ein kleines Kartoffelfeuer die Feuerwehr alarmiert wurde, wo ein paar Schuten voll Erde durch die Anwohner auf den Breden genau dieselben Dienste geleistet hätten.

Am Sonntag wieder Wettkampfschießen. Auf den Schießständen an der Asenburg wird am Sonntagvormittag ein Freundschaftswettschießen zwischen dem Kleinkaliberschützenverein Lemgo und der Schützengesellschaft Bad Salzuflen ausgetragen. Jeder Verein stellt eine Mannschaft von acht Schützen. Der Rückkampf findet demnächst in Lemgo statt. Beginn des Schießens 10 Uhr.



Schötmar

Unter dem Verdacht des Diebstahls. Festgenommen und dem Amtsrichter in Bad Salzuflen vorgeführt wurde ein Mann, der unter dem dringenden Verdacht des Diebstahls steht. Der Amtsrichter hat gegen den Mann Haftbefehl erlassen. (79)

Fahrrad gefunden. Im westlichen Stadtteil wurde ein Damenfahrrad gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß jemand dieses Fahrrad unberechtigterweise benutzt und dann einfach auf die Seite gestellt hat. Eigentumsansprüche können bei der Schutzpolizei (Zimmer 3 des Rathauses) geltend gemacht werden. (79)

Horn

Ausgabe von Wertscheinen des WHW. Die Ausgabe der Wertscheine an die vom WHW. betreuten Volksgenossen findet am kommenden Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr im Kindergarten (Schierenbergstraße) statt. Eine besondere Nachricht ergeht nicht mehr. Die Ausweiskarte ist mitzubringen. (22)

Diebstahl. Von einem freien Platz neben einem Hause in der Siedlung Moorlage wurden vor einigen Abenden während der Dunkelheit drei neue Balken entwendet. Die Nachforschungen nach dem Täter sind eingeleitet. (22)

Glückwunschecke. Seinen 79. Geburtstag konnte am Mittwoch der Leibzüchter Heinrich Büker, Moorlage Nr. 15, und ihren 74. Geburtstag die Witwe Rosine Möller, Meinberger Straße 302, feiern. Heute wird die Witwe Anna Ruth, Adolf-Hitler-Straße 44 wohnhaft, 72 Jahre alt. Allen Altersjubilaren gilt unser herzlicher Glückwunsch! (22)

Die Frau vom Roddehof

Roman von Luise Westkirch

Copyright: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(3. Fortsetzung)

Und der Neuen unter halb verschlossenen Lidern einen unfreundlichen Blick zuwerfend, ging sie stumm ihr voran zur Diele.

„Ja, Stine, unterweis mich", bat Annmarie. „Grad am Vieh hab ich eine rechte Freude. Die Kühe haben wohl schon ihr Futter bekommen, nicht wahr?"

„Wär ein büschen spät nu", brummte Stine.

Sie glitt zwischen den Stäben durch in die Stände. Bei der ersten Kuh stieß sie klirrend ihren Eimer nieder, setzte sich auf den Schemel und begann mit flinken Fingern ihr Geschäft. Begierig schaute Annmarie ihr zu.

„Ganz leicht sieht das aus", sagte sie nach einer Weile. „Ich mein, das werd ich bald lernen. Laß mich's doch mal versuchen."

Stine stand auf und bot der Bäuerin den Schemel.

Die Kuh war schwierig und sehr empfindlich, Stine wußte das.

Annmarie griff vorsichtig nach dem Euter. Leicht hatte die Handhabung ausgesehen. Wie hatte doch Stine die Finger gehalten? Wie waren ihre Griffe gewesen? — Ja doch! es ging. Es ging wahrhaftig. Milch ergoß sich in den schon mehr als halb gefüllten Eimer. Ein wenig Uebung nur und —

Aber die Kuh vermerkte übel die ihr ungewohnte Hand. Sie schlug mit dem Schwanz der Melkenden ins Gesicht und, sich stürmisch wendend, stieß sie Annmarie, den Melkschemel und den Eimer um. Ein weißer Bach ergoß sich ins Stroh der Spreu.

„Da hast was angericht't, Bäuerin", tadelte Stine. „Wie sollen wir denn nu die Milch für den Händler zusammenkriegen?!"

Fieke lief herzu.

„Nee, Annmarie, so'n kostspielige Spielerei kann unser Hof nicht vertragen."

Annmarie hatte sich beim Sturz weh getan. Aber in ihrer Beschämung verkniff sie tapfer den Schmerz.

„Ich — ich bin recht ungeschickt gewesen. Ich muß es eben erst lernen. Das nächste Mal will ich gewiß besser aufpassen."

Für diese Versicherung hatte Fieke nur ein verächtliches Achselzucken, und Stine sagte gar nichts. Sie molk schon wieder mit Feuereifer. Die Milch floß unter ihrer Hand wie ein sanfter Bach gleichmäßig in den Eimer. Fieke sollte es deutlich sehen, was für einen Schatz der Hof an seiner Magd besaß.

Der Bauer kam jetzt zurück. Die Gerste war trocken. Alle Mann sollten antreten zur Ernte. Die beiden Knechte schulterten die Sensen, die sie, vor dem Dielentor sitzend, gedengelt hatten. Die Frauen banden die vor der Sonne schützenden Tücher um den Kopf. Fiete warf auch Annmarie solch ein Tuch zu.

„Wird wohl deine Ziehmutter bei deinem Brautschatz vergessen haben."

Dann zog die Schar aus dem Haus. Hell schien die Sonne, ein frischer Wind wehte über das flache Land. Mit Entzücken sog Annmarie die herbe Luft ein, mit Entzücken blickte sie auf die in dunklem Gold wogende Koppel. In ihrem engen, dumpfigen Heim in Bremen hatte sie Ernten nur aus Abbildungen kennengelernt, sie aber immer als etwas Reizvolles empfunden, als etwas, nach dem sie sich sehnte. Nun erlebte sie es selbst. Vor dieser Freude versanken in ihrer Erinnerung die Verdießlichkeit des Morgens. Wie die Sensen der Männer, kraftvoll geschwungen, durch das goldene Meer sausten! Wie die üppigen Aehren langsam sich neigten, die Halme sich niederlegten zu regelmäßigen Schwaden, so ordentlich, so glatt, als hätten sie Verstand und wollten den Menschen ihr Schaffen erleichtern. Schön war das. Und die köstliche Sonne und das helle Licht über der schrankenlosen Weite! — Sie schaute auf die drei Mäher. Rüstig schafften alle. Aber es war doch Hennings Sense, die am siegreichsten und am raschesten die Aehren niederlegte. Er hatte die blaue Jacke abgeworfen, seine weißen Hemdärmel leuchteten weit ins Land, voll Kraft und Geschmeidigkeit war jeder Schwung seiner Arme. Er war ein Mann, den jede Frau lieben mußte. Und Annmarie liebte ihn, ja, sie liebte ihn.

Eine knarrige Stimme wurde hinter ihr laut. Michael Rodde, der Altenteiler, kam vor irgendwoher auf das Feld gewankt. Er schalt.

„Hab's nicht glauben wollen, aber es ist wahrhaftig an dem: er schneidet pandage all die Gerste, der Hanswurst! — Ist ja viel zu früh. War vormalen nicht Brauch auf dem Roddehof, die Gerste grün zu schneiden. Aber so'n Grasaff will alles besser wissen als wir Alten. Ha, ha! Das Heu ist nicht richtig trocken auf die Hille gekommen. Grün kommt die Gerste nach. Wird woll bald der rote Hahn seine Flügel auf dem Dach schlagen. Man zu! Man zu! Unreif alles: das Korn, der Kerl selbst und seine kostbare Bäuerin. — Na, mich geht's nichts mehr an."

Henning ließ die Sense sinken, wandte sich. Annmarie erschrak vor dem bitterbösen Blick, mit dem er seinen Vater maß.

„Wenn's dich nix angeht, Vadder, dann halt gefälligst dein leges Maul. Vandage bin ich der Bauer. Schande über dich! Kannst ja am hellichten Morgen wieder nicht auf deinen Füßen stehen!"

Der Alte grinste. „Hab ja keine Arbeit mehr als zu saufen. Brauch über nix mehr zu sein. Oder bildst dir ein, ich werd dir den Knecht machen? — Nee, mein Jung. Du bist der Bauer, ja woll. Denn sieh man zu, wie du dich durchkröpelst mit deiner zimperlichen Stadtmamsell. Mich geht's nix an. Ich sauf. Ha, ha."

Er stolperte und ließ sich auf den Rand des Ackers fallen.

„Ich kuck zu. Ich kuck zu. — Komm, Prinzessin, kannst dich zu mir setzen. Wir zwei kucken zu."

Seine Lider lagen verschwollen über vor Trunkenheit blöd blickenden Augen. In grauen Stoppeln umstand der Bart seinen eingesunkenen Mund und seine Zunge lallte.

Entsetzt starrte Annmarie ihn an. Da fühlte sie sich unsanft am Arm gepackt.

„Was stehst dr stuur we i'n Oelgötz!" hörte sie Raldes scharfe Stimme sagen. „Tummel dich! Tummel dich!"

Fieke und Stine hatten schon begonnen, die gemähte Gerste zu Garben zu binden.

„Ja, Tante Ralda, ja", versprach Annmarie schuldbewußt, raffte rasch einen Arm voll Aehren auf und gab sich Mühe, sie mittelst eines Gebindes von Stroh zu einer Garbe zu formen. Das ging schwerer, als sie vermutet hatte; immer wieder lockerte sich die Bindung. Ohne ein Wort, nur mit einem geringschätzigen Achselzucken riß Stine ihr die Garben aus der Hand und schnürte sie fest. Sie versuchte es mit einer zweiten. Wieder wollten die Halme sich unter ihren Fingern verschieben. Und schon schob Stine sie zur Seite.

„Das geht dir nicht flink genug von der Hand, Bäuerin. Das laß mich man machen. Hilf lieber Tante Ralde und Fieke die Stiegen aufrichten."

Annmarie gehorchte, sie fühlte beschämt ihre Unzulänglichkeit. Sie hob eine der fertig gebundenen Garben auf. Hei! war die schwer. Mit Anstrengung schleifte sie sie bis zu dem Fleck, wo eben Ralde und Fieke zwei Garben gegeneinander aufgeschichtet hatten — und plumps! da lag sie schon auf dem Boden und hatte im Umsinken die zwei schon stehenden mit sich gerissen.

„So was muß ein verstehen", sagte Ralde. „Da mengelier dich man nicht mit. Geh lieber ins Haus und sieh zu, daß du uns ein genießbares Mittagessen auf den Tisch bringst. Ein büschen kochen wirst ja woll in deiner Stadt gelernt haben."

Sehr ungern vertauschte Annmarie den köstlichen Sonnenschein, den blauen Himmel, den Blick über das goldig schimmernde Feld mit dem rußgeschwärzten Flet. Aber sie gehorchte. Sie hatte Landarbeit nie gelernt, und sie empfand es als gerecht, wenn auch schmerzlich, daß die rüstigen Schaffer sie aus ihren Reihen wiesen.

Drinnen schürte sie die Torfglut neu. Sie füllte mit frischem Wasser aus dem Ziehbrunnen den Kessel über der Glut und warf Buchweizengrütze hinein. Wenn sie nur das richtige Maß gewußt hätte! Daheim war für drei gekocht worden, hier mußte die Mahlzeit für sieben reichen. Sie hoffte doch, es richtig getroffen zu haben. An der Decke hatte sie Speckseiten hängen sehen. Sie holte eine herunter, schnitt Schreiben davon ab, und als der Brei im Kessel unter ihrem beständigen Rühren zu kochen anfing, warf sie die Speckstücke hinein. Sie tat Salz dazu, sie kostete. Es war eine schlanke Suppe geworden. Sie schmeckte nicht. Aber die am Morgen hatte ihr auch nicht geschmeckt. Daran mußte man sich gewöhnen. Sie rückte den Tisch an seinen Platz auf dem Flet, setzte die Schemel davor, legte einen Löffel vor jeden Platz, den Brotlaib, das Messer vor Flips Platz, wie sie es am Morgen gesehen hatte. Und als die Schnitter heimkehrten, den Schweiß von der Stirne wischten, die blauen Jacken überstreiften, die Frauen die weißen Kopftücher abbanden, setzte Annmarie mit einem Gefühl der Befriedigung über ihr Werk die bis zum Rand gefüllte Grützschüssel auf den Tisch.

Als erster fuhr der Bauer mit seinem Löffel hinein, sein Vater, der Altbauer, folgte, dann kamen die Knechte, danach die Frauen. Henning kostete, verzog ein wenig den Mund, aber er schluckte tapfer das Gericht. Nicht so der Altbauer. Der spuckte es aus und warf den Löffel auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Mussolinis „Cavour" in Bochum. In Anwesenheit von führenden Vertretern aus Partei und Wehrmacht und einer Abordnung des Fascio in Uniform brachte das Bochumer Stadttheater das vom Duce zusammen mit Gioachimo Forzana verfaßte politisch-historische Schauspiel „Cavour" zur westdeutschen Erstaufführung. Nach Berlin und Leipzig war damit Bochum die dritte deutsche Bühne, die das von Werner von der Schulenburg bearbeitete dramatische Werk des Duce aufführte.

Minden-Ravensberg in der Kunst. In Anwesenheit vieler Gäste eröffnete Museumsdirektor Dr. Schoneweg im Städtischen Museum Bielefeld die neue Sonderausstellung „Künstler erleben ihre Heimat Minden-Ravensberg", die von 34 Malern, Graphikern und Plastikern aus Bielefeld, Herford, Bad Oeynhausen, Gütersloh, Wiedenbrück, Bünde, Horn, Gohfeld und Mennighüffen beschickt ist.

Aus der Alten Hansestadt

Wer kennt den Täter? Am vergangenen Sonntag wurde gegen 18.15 Uhr auf dem Rieperberge, und zwar zwischen dem Bohlenweg und dem Rieperturmhof ein 11jähriges Mädchen von einem jungen Mann in unsittlicher Weise belästigt. Als mehrere Frauen in Richtung Reuenkamp in unmittelbarer Nähe vorbeikamen, verschwand der Täter im Walde. Diese Frauen und zwei am Westabhang des Berges vorbeifahrende Radfahrer und weitere Passanten, die sich unterhalb des Berges an den Fischteichen aufhielten, werden gebeten, falls sie eine Person, auf die nachfolgende Beschreibung paßt, gesehen haben, der nächsten Polizeidienststelle oder der hiesigen Kriminalpolizei Mitteilung zu machen. Der Täter war etwa 1.70 Meter groß, 20 Jahre alt, trug dunklen abgetragenen Anzug mit weißen Streifen und war ohne Mantel und ohne Kopfbedeckung. In seinem Gesicht befanden sich ausschlagartige Flecke, außerdem trug er schwarzes kurzgeschnittenes nach einer Seite geteiltes Haar. Weitere Kennzeichen sind eine rote Krawatte und ein gestreiftes Oberhemd. Die Bevölkerung wird um Mithilfe in der Aufklärung dieses Falles gebeten.

Deutsches Rotes Kreuz. Die Bereitschaft (m.) 1. Zug Lemgo führt am Sonntag, 13. Oktober, einen Uebungsmarsch durch. Antreten pünktlich 7 Uhr. Großer Dienstanzug mit Ausrüstung, jedoch ohne Tasche. Teilnahme ist Pflicht.

Sammellisten abholen. Die Blockwalter der NSV. werden gebeten, heute die Sammellisten in der Geschäftsstelle der NSV., Echternstraße, abzuholen.

Die Strafe wurde ermäßigt. Das Amtsgericht in Lemgo hatte P. wegen verbotenen Verkehrs mit Kriegsgefangenen, die Ehefrau P. zu fünf Monaten und den Ehemann P. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Beide legten gegen das Urteil Berufung ein. Sie bestreiten die Tat. Die Ehefrau, die der polnischen Sprache mächtig ist, will nur als Dolmetscherin für ihren Arbeitgeber tätig gewesen sein. Die Strafkammer in Detmold sah auf Grund der gestrigen Beweisaufnahme die Sache milder an und ermäßigte die Strafe für die Ehefrau auf drei Monate Gefängnis. Das Verfahren gegen den Ehemann wird, weil eine weitere Beweisaufnahme notwendig ist, vorläufig ausgesetzt. (86)

Reichsluftschutzbund. Die nächsten Nachschulungen der Laienhelferinnen in der Gemeindegruppe Lemgo finden an folgenden Abenden statt: Untergruppe III am Freitag, 11. Oktober, um 20 Uhr in der Luftschutzschule. Untergruppe IV am Montag, 14. Oktober, um 20 Uhr, ebenfalls in der Luftschutzschule.

Beförderung. Der Gefreite Fritz Schmuck von hier, Sohn des Hallenmeisters Friedrich Schmuck, wurde zum Unteroffizier befördert.

Unsere Geburtstagsecke. Nachträglich gratulieren wir Frau Luise Höthker, geb. Schmidt, Neue Grabenstraße, zur Vollendung ihres 77. Lebensjahres. Am heutigen Tage kann der Feilenhauer Paul Schaar, Steinweg 59, sein 75. und der Ziegler August Althöfer, Liemer Weg 141, sein 71. Lebensjahr vollenden. Herzlichen Glückwunsch!

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Der Stadtwald im schönsten Herbstschmuck

Ein Rundgang durch unseren Stadtwald zeigt uns gerade in dieser Zeit, wie hervorragend schön diese rund 50 Hektar große Waldfläche ist. Die herbstliche Färbung des Laubes der verschiedenen Baumarten läßt Bilder von geradezu unbeschreiblicher Schönheit entstehen. Es gibt wohl kaum in Lippe noch einen zweiten Wald, der auf so beschränktem Raume eine solche Vielfalt an Baumarten aufweist, wie dies beim Lageschen Stadtwald der Fall ist. Neben Fichten, Kiefern, Buchen, Ahorn, Birken, Ulmen ist der Waldbestand mit Eiche, Wildkirschen, Walnuß und Eßkastanie durchsetzt. Dabei ist die Anpflanzung so, daß fast auf allen Waldstellen mindestens eine ganze Anzahl der Bäume zu übersehen sind, wozu auch die Bewegtheit des Geländes mit beiträgt. So kommt es, daß gerade die herbstliche Verfärbung des Laubes die reizvollen Bilder hervorzaubert.

Ein Blick von der Bergkuppe über den Stadtwald und durch die Waldschneisen hinweg läßt zudem gerade auch in der herbstlichen Zeit die Schönheit des Lipperlandes so recht erkennen. Man muß es den Vorfahren und namentlich auch dem alten Stadtförster Schmidtmeier hoch anrechnen, daß sie bedacht waren, auf dieser kleinen Fläche einen so herrlichen Wald zu schaffen. Dies kommt einem so recht in der Herbstzeit zum Bewußtsein.

In den herbstlichen Wandertagen sollten auch auswärtige Natur- und Wanderfreunde Lages Wald und seiner Bergkuppe einen Besuch abstatten. Wir sind überzeugt, daß sie außerordentlich befriedigt diese Gegend wieder verlassen werden. (75)

Errichtung einer Schutzhütte. Wie wir hören, soll die vor einiger Zeit angeregte Schutzhütte auf dem Werreanger sobald wie möglich zur Ausführung kommen. Es wird zweifellos von manchem Volksgenossen begrüßt werden, wenn er beim Spaziergang vom Regen überrascht wird, in dieser Hütte unterschlüpfen zu können. (75)

So geht es nicht. In letzter Zeit wurde bemerkt, daß einige Volksgenossen Anlaß nahmen, Arbeiten, die durch die Stadt ausgeführt waren, auf ihre Art zu verbessern. So löblich an sich diese Absicht auch sein mag, so kann sie doch leicht zu allerlei Unannehmlichkeiten führen. Gefällt einem Volksgenossen dies oder jenes nicht, so ist es sein gutes Recht, für Abhilfe zu sorgen, wobei es jedoch selbstverständliche Pflicht ist, zunächst die zuständigen Stellen zu unterrichten. (75)

Geburtstag. Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Friederike Nolting, Schötmarsche Straße 75. Herzlichen Glückwunsch!

Beförderung. Der Rangieranwärter Heinrich Plivit, beschäftigt bei der Reichsbahn Lage, wohnhaft Paulinenstraße 13, wurde zum Rangieraufseher befördert.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Heiligenkirchen. Schont die Brieftauben. In Friedenszeiten, besonders aber im Kriege ist die Brieftaube immer ein treuer Kamerad gewesen. Daher gilt auch heute wieder der Ruf: Schont die Brieftaube. Es ist jetzt wieder Saatzeit, und deshalb sind viele Volksgenossen recht unfreundlich, wenn die Brieftauben mal die Saatfelder anfliegen. Wie falsch aber die Vorstellung ist, daß die Tauben die Saatfelder beschädigen, soll wieder einmal unter Beweis gestellt werden. Ein Brieftaubenzüchter mußte leider wieder eine angeschossene gute Taube töten. Hierbei machte er die Feststellung, daß die Taube im Kropf über dreißig kleine Schneckenhäuser und Schnecken hatte, aber kein Saatkorn. Selbst, wenn einige Körner darunter gewesen wären, so hätten die Schnecken, bei der jungen Saat noch mehr Schaden angerichtet. Die Brieftaube ist samit in erster Linie als der Beschützer der Saatfelder anzusprechen. (28)

Harbissen. Schadenfeuer. Am späten Mittwochabend entstand aus noch nicht bekannter Ursache in einem Schweinestall auf dem Hofe Nieburg ein Schadenfeuer, wodurch der Dachstuhl vernichtet wurde. Mit der Ortsfeuerwehr war die Feuerwehr Lage an der Bekämpfung des Brandes beteiligt. Die ebenfalls erschienene Motorspritze aus Detmold brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Kohlstädt. Unsere Alten. Auf ein Lebensalter von 74 Jahren kann am heutigen Tage der Mitbewohner Heinr. Temme, Nr. 19, zurückblicken. Der Jubilar ist ein begeisterter Sänger und ließ es sich bis vor etwa Jahresfrist nicht nehmen, immer regelmäßig und pünktlich zu den angesetzten Singstunden des hiesigen Männergesangvereins zu erscheinen. Leider läßt es sein Gesundheitszustand jetzt nicht mehr zu, sich dem deutschen Liede zu widmen. Zum heutigen Geburtstage herzlichen Glückwunsch! (87)

Schlangen. Treue Gefolgschaftsmitglieder. Am vergangenen Sonntag (Erntedankfest) versammelte der Betriebsführer des Gartenbaubetriebes Bowinkelmann im benachbarten Bad Lippspringe die gesamte Gefolgschaft zu einer würdigen Feier. Ein Gefolgschaftsmitglied, und zwar Fräulein Auguste Bothknecht aus Schlangen, sollte geehrt werden. Frl. Bothknecht ist seit 16 Jahren in dem Betrieb tätig. Der Jubilarin wurde nicht nur mit herzlichen Worten für ihre Betriebstreue gedankt, sondern auch ein Geschenk und ein Geldbetrag überreicht. Ein Vertreter der Kreisbauernschaft Paderborn überreichte im Auftrag und in Vertretung des Kreisbauernführers ein Glückwunschschreiben und ermahnte darüber hinaus die anwesende Gefolgschaft zur Nachahmung der von Fräulein Bothknecht gehaltenen Betriebstreue. Die Gefolgschaft selbst besteht neben dem Obergärtner, Gehilfen und Lehrlingen, zum größten Teil aus Gartenarbeiterinnen. Es ist u. a. noch ein an Jahren altes Gefolgschaftsmitglied, und zwar Frau Strodeiter zu erwähnen, die mit ihren 68 Jahren immer noch zu Fuß von Schlangen kommt, um dem Betrieb Bowinkelmann ihre Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen.

Erbhof. Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Wilhelm Schröder kann am heutigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Herzlichen Glückwunsch!

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark und Markt). Die Politischen Leiter obiger Ortsgruppen treten am kommenden Sonntag, vorm. 8.30 Uhr, im Dienstanzug mit Brotbeutel und Feldflasche am Hauptbahnhof Bad Salzuflen pünktlich zu einer Dienstfahrt an. Reisefleischmarken sind mitzubringen, da ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wird. Es wird unbedingt erwartet, daß sich an dieser Dienstfahrt alle Politischen Leiter beteiligen. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt und sind bis morgen, Sonnabend, schriftlich an die Ortsgruppenleitung zu richten.

BDM., Jungmädelführerinnen-Anwärterschaft I/55. Detmold. Der für heute angesetzte Führerinnen-Anwärterdienst fällt aus. Der nächste Dienst findet am Sonnabend um 15.30 Uhr statt.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Robert Koch."
Freitag: Wissentrup; Sonnabd.: Pivitsheide (Merten).
„Paradies der Junggesellen."
Freitag: Bad Salzuflen (Lutfenhof); Sonnabend: Knetterheide.
„Der Schritt vom Wege."
Freitag: Jerxen-Orbke und Lüdenhausen; Sonnabend: Hörste und Linderhofe.
„D. III 88."
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Turn- und Sportgemeinschaft Lage.

Ab heute findet die Turnstunde der Turnerinnen wieder regelmäßig statt. Beginn pünktlich 20.15 Uhr. Das Frauenturnen findet ebenfalls wieder statt.

Es wird an die Abrechnung der Gelder verkaufter Lose erinnert.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Greißler. Hauptschriftleiter: August Brüxner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brüxner; für lokales, Unterhaltung und Anzeigen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. H. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier. sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Statt besonderer Anzeige

Unser geliebter, ältester Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Ernst Berghahn

Leutnant der Luftwaffe

starb mit 20 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Fliegertod für Führer, Volk und Vaterland.

Im Namen der Familie:
Dr. med. Heinrich Berghahn
und Frau Elisabeth, geb. Lamberg
Lore, Ilse und Wilhelm

Detmold, am 7. Oktober 1940.

An den Folgen einer sich im Felde zugezogenen Krankheit verstarb unser Gefolgschaftsmitglied

Gefreiter Albert Kemper

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft der Leopoldstaler Möbelfabrik August Brandt Leopoldstal (Lippe)

Statt Karten

Du warst so jung,
du starbst so früh,
vergessen werden wir dich nie.

Am Dienstag, dem 1. 10. 1940, starb infolge kurzer, schwerer Krankheit in treuer Pflichterfüllung seines Berufes für Führer, Volk und Vaterland zu Rouen (Frankreich) mein lieber Mann und treusorgender Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahn-Betr.-Ass.-Anwärter

Rudolf Plöger

im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer: Magdalena Plöger, geb. Weber
und Tochter Ingrid
Familie Fritz Plöger
Familie Rudolf Weber
und Verwandte

Lage (Lemgoer Str. 10), Pivitsheide, Detmold, 8. Oktober 1940.

Die Beerdigung hat am Sonnabend, dem 5. 10. 40, 16.00 Uhr, auf dem Monumentalfriedhof in Rouen (Frankreich) stattgefunden.

Für alle uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Liebe und Teilnahme danken wir herzlich.

Geschwister Jäger

Heidenoldendorf, den 11. Oktober 1940.

In wenigen Stunden

können Sie Ihre Familien-Drucksachen in guter Ausführung bei uns in Empfang nehmen

Lippische Staatszeitung, Detmold

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Antonius Pieper
Assistenzarzt
Mathilde Pieper geb. Schlüter

Fulda, von Schildeckstr. 1 — 12. Oktober 1940 — Detmold
Kurhaus Schloß Bonlburg Münster i. W.

Statt Karten

Karl Bünemann
Else Bünemann geb. Kahle
Vermählte

Bad Salzuflen, den 10. Oktober 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hermann Georgi
Edith Georgi
geb. Ahle

Burgdorner (Südharz) — 11. Oktober 1940 — Pivitsheide

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Bernhard Sielemann und Kinder

Lage (Lippe), den 10. Oktober 1940.



Die gesundheitliche Förderung unserer Mütter und Kinder ist der höhere Sinn im Hilfswerk „Mutter und Kind".



Burnus

Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nr. 17/041 am 4. Mai 1940

BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche – es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

Heute nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhause zu Herford meine inniggeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Wilhelmine Kohlmeier
geb. Meierbröker

im Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer:
Christian Fieseler und Frau Minna, geb. Kohlmeier
Familie Sandweg

Erder, Sudeck (Waldeck), den 9. Oktober 1940.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. Oktober, um 15 Uhr vom Trauerhause in Erder aus statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh'
Denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Am Dienstagmorgen entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Schwager und Onkel

Wilhelm Schröder

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer: Lina Schröder, geb. Wevelsiep
und Kinder

Knetterheide 24, den 9. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 12. Oktober, nachm. 4 Uhr, vom Friedhof in Aspe aus statt.

DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu!

Monatl. für 90 Pf.

Freitag bis Montag

Ein Terra-Lustspiel

Für die Katz

In den Hauptrollen:

Lina Carstens, Hilde Jansen, Carsta Löck, Ed. von Winterstein, Axel Monjé, Ernst Waldow, Rudolf Platte, P. Westermeier, F. Hoopts u.a.m.

Nach „Krach um Jolanthe" und „Wenn der Hahn kräht" jetzt: das neue Volksstück von August Hinrichs „Für die Katz"

Central-Lichtspiele, Lage

Anfangszeiten: Wochentags 7.45 Uhr, Sonntag 3, 5.15 und 7.45 Uhr

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Anfangszeiten: Freitag 7.45 Uhr, Sonnabend 5.15 u. 7.45 Uhr, Sonntag 3, 5.15 u. 7.45 Uhr, Montag 7.45 Uhr

---

Rathaussaal / Detmold

Sonnabend, 12. Oktober 1940 **Liederabend**

Ruth Siewert-Schnaudt
Konzert-Altistin

Am Flügel: **Otto Daube**

Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Wagner

Beginn pünktlich 19.30 Uhr

Karten zu 1.- RM. im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Richard-Wagner-Festwoche, Bruchstraße 31, Haus Pieper und am Saaleingang.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände allein oder in Verbindung mit etwas Seife ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparen!

Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Saatweizen (Hochzucht)

zu haben bei:

August Bunte / Detmold

Ruf 2432

Wegen Auflösung des ganzen Haushaltes

werden folgende Sachen am **Sonnabend, dem 12. Oktober, und Sonntag, dem 13. Oktober, von 10 bis 1 Uhr und 2 bis 7 Uhr verkauft:**

Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Tische, Kommoden, Stühle, Nähmaschine, Gaskocher, Wäschemangel, Büfett, Zimmeruhr, Spiegel, Kücheneinrichtung, Herrenkleidungsstücke, Frauenwäsche, Bilder und div. Kleinigkeiten.

Detmold, Schülerstraße 41 part.

Fabrikunternehmen, Nähe Lage, **sucht**

Unterkunft

möglichst mit voller Verpflegung, für 30 bis 40 ausländische Arbeiterinnen. Angebote unter Nr. 550 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Bekanntmachung

Auf die vom 23. September bis 20. Oktober 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten **2 Eier** auf Abschnitt b in der Zeit vom 11. Oktober bis 20. Oktober 1940 ausgegeben.

Der Abschnitt b wird hierdurch aufgerufen.

Detmold, Brake i. L., den 10. Oktober 1940.

Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) J. V.: Dr. Petri.

Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) Gruner.

Palast-Theater
Lemgo

Wochentags: Anfang 7.45 Uhr
Sonnabend: Anfang 5.15 und 7.45 Uhr
Sonntag: Anfang 3, 5.15 und 7.45 Uhr

Ein neuer Spitzenfilm der Tobis

Olga Tschechowa
Karl Ludwig Diehl
Ferdinand Marian

in:

Der Fuchs von Glenarvon

Ein Spitzel der englischen Regierung — ein dunkler Ehrenmann, der auch vor einem Verbrechen nicht zurückscheut — und ein gerissener Fuchs, das ist der Friedensrichter von Glenarvon. Dieser neue Spitzenfilm der Tobis schildert dramatisch und spannend eine packende Episode aus den irischen Freiheitskämpfen.

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Lippisches Landestheater

Heute, Freitag, pünktl. 19 Uhr
Eröffnung der Winterspielzeit 1940/41
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf

Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel von Heinr. v. Kleist

Die Dauermieter werden nochmals gebeten, sich ihre Karten in den Vormittagsstunden abzuholen.

Sonntag, 13. Oktober 1940, **pünktlich 18.30 Uhr**
1. Operettenaufführung der Spielzeit

Maske in Blau

Große Operette von Fred Raymond.

Sämtliche Karten für die Sonntag-Aufführung bis auf III. Rang **ausverkauft!**

Vorbestellte Kart. sind bis Sonntag, 12 Uhr mittags, an der Kasse abzuholen, da sie sonst anderweitig verkauft werden.

Drucksachen
liefert die
Lipp. Staatsztg.

Detmolder Lichtspiele

Ab heute
der mit ungeheurer Spannung geladene Großfilm

Golowin geht durch die Stadt

Ein Film der Bavaria-Filmkunst nach dem Roman in der „Münchener Illustrierten" von Hugo Maria Kritz

Die erstklassige Besetzung:
Anneliese Uhlig, Carl Raddatz, Leo Slezak, Trude Hesterberg, Oskar Sima u. a.

Spannung und Abenteuerlichkeit sind die hervorragenden Eigenschaften dieses neuen Films, der auf dem romantischen Schauplatz eines kleinen Balkanstädtchens spielt.

Ferner ab Sonnabend:
Die neueste deutsche Wochenschau

Anfangszeiten: 15.45 17.45 19.45 Uhr
Sonntag ab 14 Uhr durchgehend

Wir bitten, die veränderten Anfangszeiten zu beachten. Die Abendvorstellung beginnt jetzt stets pünktlich 19.45 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

Freibank

auf dem städt. Schlachthof in Detmold

Verkauf v. Rind- u. Schweinefleisch am Sonnabend, 12. Oktober 1940, von 9 bis 11 Uhr. Fleischmarken sind mitzubringen. (Nr. 1—150).

Brennholz-Verkauf

findet wegen Stillegung des Sägewerkes **4 Wochen nicht statt**

Bergmann, Polstergestellfabrik
Kachtenhausen

Gibt es eine Schlankheitskur, die nicht schadet?

Natürlich: Gelbe-Drops! Hergestellt aus Pflanzen-Extrakten sind sie unschädlich und wirken vorzüglich. Gutachten über 10, 12 und 27 Pfd. Abnahmen. Nehm. Sie getrost Gelbe Drops! Kurp. 2,75, Großp. 10.- RM.

Drogerie Petri, Bruchstraße 10
Drogerie Nagel, Paulinenstr. 10
Blomberg: Drogerie Schröder
Horn: Drogerie Schmidt

Kammer-Lichtspiele
BAD SALZUFLEN

Freitag bis Montag

HANS ALBERS als

Trenck der Pandur

Ein Spitzenfilm der Tobis mit
Käthe Dorsch, Sybille Schmitz, Hilde Weißner, Hans Nielsen, Oskar Sima, Peter Voß

Jugendliche haben Zutritt!

Wittekind-Lichtspiele
SCHÖTMAR

Freitag bis Sonntag

Paul Richter, Friedl Czepa in

Beates Flitterwoche

Ein lustiger Ostermayr-Film der Ufa mit
Kurt Vespermann, Albert Florath, Beppo Brem, Alice Treff, G. Wolle

Spielleitung: Paul Ostermayr — Musik: Ludwig Schmidseder.

Dazu ab Sonnabend die neue deutsche Wochenschau

Aufrüstung in USA. / Die historische Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce am Brenner / Interessante Beutestücke / Deutschlands Jugend im Segelflugsport voran / Nationalsozialistische Großkundgebung in Luxemburg / Lothringische Erzgruben wieder in Betrieb / Lebensmittelnachschub für unsere Soldaten in Norwegen / Ausgabe von Lebensmittelkarten im besetzten französischen Gebiet / Sturm auf Sidi Barrani / Die Schande von Oran / Vergeltungsangriff auf Liverpool.

Wir veranstalten für unsere Kleinen

3 Märchenvorstellungen
mit dem neuen Programm

Wundervolle Märchenwelt
(Die Sterntaler ★ Der süße Brei ★ Kasper bei den Wilden)

Sonnabend, 12. Oktober, nachm. 2 Uhr
Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen

Sonntag, 13. Oktober, nachm. 2 u. 4 Uhr
Wittekind-Lichtspiele, Schötmar

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen · Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußtrem
Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf. In Apoth. u. Drogerien

„Gehwol" gehört ins Feldpost-Päckchen!

Ruhe bewahren!

Ja, oft gehören „eiserne Nerven" dazu. Neue Nervenkraft u. starke, robuste Nerven bringen **blaue Ruhe-Perlen** m. Lecithin, die Nervennahrung. Pak. 0,50 u. 1,00. Alleinverk.:

Detmold: **Drog. Petri**, Bruchstr. 10; Lage: **Drog. Borsdorf**, Lange Straße; Lemgo: **Drog. Kellner**, Mittelstraße; Schötmar: **Drogerie Kartheus**, Am Bahnhof; Salzuflen: **Drog. Heikaus**, Lange Str. 22; Horn: **Drogerie Schmitt.**

Zurück

Dr. E. Meyer, Schötmar

Petkuser

Saatroggen

vorrätig bei

F. Coesfeld / Lage

Lagerraum

größerer oder kleinerer, trocken, sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 3854 an die Lippische Staatszeitung.

Mehrere 1 000 Zentner gelbfl.

Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht. Ztr. 3,45 RM. netto. Abnahme nur über 50 Zentner.

H. Hl. O. B., Abt. Verpflegung
Detmold-Johannettental.
Fernspr. 2594.

Sofort oder später

Auskarrer

gesucht (Akkord). Arbeit den Winter durch.
Meldungen:
Ziegelmeister **Fritz Grabbe, Bönen** (Kreis Unna).

Hausgehilfin

für Wirtschaftsbetrieb zum 15. 10. gesucht.
Keglerheim Mühmann, Detmold, Elisabethstraße.

---

2 tücht. Hausgehilfinnen

zu sofort gesucht.
H. Wilmsmeier Nachf., Gasthaus, Bad Oeynhausen, Detmolder Straße 14.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Beifahrer stellt sofort ein Feldmann, Lage, Telephon 716.

Tischlerlehrling stellt zum 1. 11. ein Steinhage, Möbeltischlerei, Heßloh bei Heiden.

Müllerlehrling in meine neu eingerichtete Kunden- und Handelsmühle zu sofort oder später ges. Angebote mit Zeugnisabschriften an Fritz Begemann, Ratsiek bei Elbringen in Lippe.

Junges Mädchen, ehrliches, freundliches, zur Erlernung für Laden und Haushalt gesucht. G. Heidsiek, Bäckerei — Konditorei, Detmold, Lange Straße 72.

Morgenhilfe für dreimal in der Woche gesucht. Monat 20 RM. Bad Salzuflen, Lerchenpfad 3, part.

Kindermädchen, 13 Jahre, für Nachmittags einige Stunden ges. Detmold, Sylbeckestraße 1, part.

Stellen-Gesuche

Suche zu sofort oder 1. November 1940 Umstände halber einen Posten als Gespannführer. Rudolf Hansmeier, Rentorf, Post Hohenhausen.

Aelterer Herr sucht in Detmold Beschäftigung, am liebsten Botengänge. Angebote unter Nr. 3856 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, mit Garten sofort zu vermiet. Lemgo, Kleiner Spiegelberg 357.

Geräumige Wohnung zum 1. Jan. zu vermieten. Angebote unter Nr. 547 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, 2 Zimmer, mit Zubehör und Stallung zu vermieten Simonsmeier, Lüerdissen.

Wohnung, möbliert, drei Zimmer, auch für Bürozwecke geeignet, sof. zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 00631 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen erbeten.

Miet-Gesuche

Wohnung, 3—4 Zimmer, von 2 Damen gesucht. Angebote unter Nr. 3860 an die Lippische Staatszeitung.

Aeltere Dame sucht in Detmold 2—3 einfache Zimmer. Preisangebote unter Nr. 3857 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, zu sofort in Lage gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 548 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Möbliertes Zimmer, möglichst Zentralheizung, bis 1. Etage, zeitweise Gaskochgelegenheit, sucht Winter über ältere, ruhige Dame, unweit der Stadt. Preisangebote erbeten unter Nr. 00632 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Möbliertes Schlafzimmer m. zwei Betten und ein Zimmer mit einem Bett in Nähe Bahnhof zum 1. 11. gesucht. Zu melden in Bahnhofswirtschaft, Detmold, 3. Klasse.

Zu verkaufen

Baugrundstück, 850 qm, in Lage, Borsdorfer Weg. Schriftl. Anfragen an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 3859

Fenster mit Glas: 1 Stück 2,15 × 0,90 m, 2 Stück 2,40 × 0,90 m, 1 Stück 2,20 × 0,90 m, 1 Flügeltür mit Glas, je Flügel 2,70 × 0,75 m, 1 Pendeltür mit Glas, je Flügel 2,50 × 0,70 m. Detmold, Paulinenstraße 16.

Kleiner Ladentresen, 180 lang, 60 breit, zu verkaufen. Lemgo, Leopoldstraße 29.

Eßkartoffeln vom Sandboden abzugeben. Kordes, Ehrentrup.

Schreibmaschine, „Mignon", zu verkaufen, RM. 40.—. Lemgo, Mittelstraße 104.

Wohnküchenbüfett (Esche), modern, fabrikneu, sowie Nußbaum-Ausziehtisch, gebraucht, günstig zu verkaufen. Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 67.

Schlafzimmer, lackiert, Küche (Esche), neu, abzugeben Schriftl. Angebote unter Nr. 3855 an die Lippische Staatszeitung.

Frackanzug und Cutaway, Herrenmantel, fast neu, Größe 170, volle Figur, Damenmantel, Größe 46, zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00633 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Pelzjacke, dunkelbraun (Kanin), in gutem Zustande zu verkaufen. Angebote unter Nr. 549 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Anzüge, Größe 44, Uebergangsmantel, gut erhalten, preiswert. Ehrsen b. Schötmar 67.

Die Kleinanzeige bringt guten Erfolg!

Skier, ein Paar, und ein Herrenfahrrad, gebraucht. Detmold, Krumme Straße 41.

Küchenherd und zweiflammiger Gaskocher zu verkaufen. Detmold, Oesterhausstraße 6, oben.

Herd, gut erhalten, abzugeb. Bad Salzuflen, Wüstener Straße 72.

Wäschemangel zu verkaufen. Bad Salzuflen, Grabenstr. 13, I. Etg.

Sitzbadewanne, Wellensittich (sprechend), mit Bauer. Detmold, Lange Straße 53.

Kartoffelroder, „Kuxmann", neu, Umstände halber wieder abzugeben. Zu besichtigen bei Buffemeier, Landmaschinen, Lemgo.

Erstlingssau, hochtragend, abzugeben. Kordes, Ehrentrup.

Schwein zum Weiterfüttern verkauft Leesemann, Helpup, Bahnhof.

Schwein zum Weiterfüttern, 230 Pfund schwer Bunte, Waldheide 320.

Prima Terrier, 1½ Jahre alt, abzugeben. H. Meier, Wilberg, Fernruf 272 Horn.

Schweine, zwei, zum Weiterfüttern, 200—220 Pfd., zu verkaufen. Bernhard Klaas, Diestelbruch 20.

Schweine, zwei, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Gewicht ungefähr 250 Pfd. Heinrich Klaas, Diestelbruch 9.

Schweine, zwei, 150 Pfd., hat abzugeben Siek, Diestelbruch 41.

Kauf-Gesuche

Herrenuhr, einfache, mit tadellosem Werk, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 3861 an die Lippische Staatszeitung.

Moderne Nähmaschine, versenkbar, elektrisch, für Privathaushalt zu kaufen gesucht. Angebote an Firma A. Bauer, Detmold, Lange Str. 30.

Verloren

Verloren Anhänger-Reserverad, neu, unbereift. Der Finder, welcher erkannt wurde, wird um sofortige Zurückgabe gebeten. Lemgo, Orpingstraße 59.

Verschiedenes

Naturliebende, berufstätige, geb. Dame, 44, feinsinnig, sucht ebensolchen vertrauenswürdigen Herrn zwecks gelegentl. gemeinsamer Freizeitgestaltung und Gedankenaustausch. Frdl. Zuschriften unter Nr. 3853 an die Lippische Staatszeitung.